

Die österreichische Wehrfrage.

Wie uns aus Wien mitgeteilt wird, will sich die österreichische Heeresverwaltung auf seinen Fall mit der Abrechnung ihrer Forderung der Modernisierung des Geschützwechsels begnügen, sondern die Hilfe der Krone anstreben, um einen Beschluss des Ministerrates, der die von den militärischen Autoritäten verlangte völlige Umbewaffnung des österreichischen Artillerie abhängt, wieder umzuwandeln. Das solches Vorgetragen der Heeresverwaltung keinen verhältnismäßigigen Eindruck erzeugt, ergibt sich aus der Lage der Dinge. Denn sein Kriegsminister könnte es verantworten, das Heer, dessen Verwaltung ihm anvertraut ist, mit einem Geschützmaterial ausgerüstet zu lassen, das im Ernstfalle den rechtlichen Ansprüchen der Neuzeit nicht genügt, das, wollte man sich der modernen, weittragenden Munition bedienen, womöglich durch Zeppelins der Rechte die eigenen Mannschaften gefährdet. Daraum wird man in allen Kreisen, die ein Interesse daran haben, Österreich-Ungarns Armee schlagfertig und kriegsfähig zu wissen, die Initiative der österreichischen Heeresleitung mit Freuden begrüßen. Bei dem letzten persönlichen Einfluss, den der Thronfolger der Donaumonarchie schon jetzt auf den Gang der österreichischen Politik ausübt, darf man erwarten, daß an die Krone gerichteten Verhöhungen der österreichischen Heeresverwaltung die erforderliche Beachtung finden. Denn nicht liegt die Erhaltung der Schlagfertigkeit des österreichischen Heeres sprechen für Aufhebung des die Heeresförderungen ablehnenden Beitrages des Ministerrates, sondern Gründe des hohen Politik.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Österreich-Ungarn gegenwärtig mehr denn je darauf bedacht ist, die Machtstellung, die es dank der Niedergabe des Reichs in Deutschland im Süden Europas errungen hat, zu behaupten und zu verstetigen. Zu diesem Zwecke hat die Regierung der Donaumonarchie bereits den Ausbau der österreichischen Flotte in Angriff genommen. Sie wird in dieser Linie die Aufgabe haben, das Ansehen des Doppeladlers in der Levante zu erhalten. Mit dem Ausbau der Seestreitkräfte muß aber auch die Modernisierung der Landmacht Hand in Hand gehen, besonders im Hinblick darauf, daß auch alle Aktionen, zu denen Österreich-Ungarn zur Erhaltung seiner Machtstellung gewonnen sein könnte, auf dem Lande zum Ausgang gebracht werden müssen. Die militärischen Maßnahmen Italiens an der österreichischen Grenze, die russischen Truppenkonzentrationen in Polen und Wolhynien, die Haltung der Serben, der italienischen Freiheit, sind doch gewiß nicht belanglos. Und gerade die Tatsache, daß Österreichs Artillerie mit ihren Bronzegeschützen in militärischer Hinsicht den mit Stahlrohrgeschützen ausgerüsteten Gegnern nachstellt, dürfte die Freunde der Donaumonarchie annehmen, die Weisheit des relativ geringeren Schlagfertigkeit des österreichischen Heeres politisch auszunutzen. Es ist wohl gewiß, daß diese Erwägungen, die im Ministerrat der Doppelmonarchie außer acht gelassen wurden, an höchster Stelle gewürdigt werden. Sie dürfen dazu beitragen, dem Verlangen der österreichischen Heeresverwaltung die gebührende Verständigung zu verschaffen.

Auch Deutschland hat daran ein lebhaftes Interesse. Denn nur solange Österreichs Kriegsmacht einem dem deutschen Heere entgegenstehenden achtunggebietenen Faktor dient, hat der Dreieckskrieg gegen genommen eigentlich nur ein Schutz- und Erhaltungsziel der beiden mitteleuropäischen Kaiserstaaten, in der hohen Politik eine weittragende Bedeutung. Mit dem Augenblick aber, wo Österreich-Ungarn über eine erstaunliche Kriegsmacht nicht mehr verfügt, sind den Gegnern Deutschlands alle Chancen gegeben. Sollte daher, wie es der österreichische Ministerkriegsminister wollte, die Ausrüstung der österreichischen Artillerie mit modernen Stahlgeschützen unterbleiben, d. h. werden die Vorstellungen der Heeresleitung der Donaumonarchie an höchster Stelle ergebnislos sein, dann ist Deutschland bei dem einzigen Ausweg der drohenden Wahlstrafe auf sich selbst angewiesen, weil Österreich-Ungarns Heer, unzählig bewaffnet, volle Schlagfertigkeit nicht besitzt.

Die ungarnischen Minister, die gemeinsam mit ihren slowakischen Kollegen jener bedeutenden Beschlüsse im Ministerium herbeigeführt haben, beginnen damit gewissermaßen Vertrag am Bande mit Deutschland, mit dem es sich auch Österreich-Ungarns Wehrstellung nicht zu stellt.

Gerichtsaal.

Königliches Landgericht.

— von Leipzig, 21. August.

Sittlichkeitsverbrechen. Von der Herrenkammer B. wurde der 85jährige Zigarettenfabrikant Johann Friedrich Wilhelm Jaenke aus Leipzig nach einer nichtlängeren Sitzung wegen Verbrechens nach § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs zu neun Monaten Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurteilt. — Desgleichen Verbrechens angeklagt, stand in einer späteren Sitzung des aus Loda in Rusland stammenden, zuletzt hier wohnhaften 25 Jahre alten Müller Moritz Oswald vor Gericht. Das gegen diesen Angeklagten gefüllte Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis und zweijährigem Ehrenverlust. — Schließlich hatte sich noch der in Galizien geborene Zigarettenarbeiter Bruno Ferdinand Pollak wegen eines gleichartigen Deliktes zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen B. auf eine zehnmonatige Gefängnisstrafe und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre ab.

— Unrichtige Beurkundungen im Gefangenengesetz und in den Registern bewirkt der aus Tirol stammende 26 Jahre alte, meistig betagte Bierzapfer Augustin Maier, um nicht als Deserteur ermittelt zu werden. Wegen Betrugs sollte M. am 8. Januar zur Verantwortung gezogen werden. Bei seiner Einlieferung in das Unterbringungsgesetz in Marthenthal gab er sich für den 20jährigen Kellner Oswald Hanauer aus Oberthal in der Schweiz aus. Er legitimierte sich auch mit einem auf diesen Namen lautenden Ausweispapier und wurde infolgedessen als Hanauer in das Gefangenregister eingetragen. Als M. am 15. Februar nach seiner Verurteilung in die Strafanstalt Hobenau kam, wurde er auch dort als Hanauer im Journal geführt. Später kam die Sache aber an den Tag, und M. wurde wegen Urturkundenfälschung nach § 271 des Strafgesetzbuchs zur Verantwortung gezogen. In der seitigen Verhandlung vor der Geisterkammer O gab der Angeklagte an, er sei österreichischer Deutscher. In der Schweiz habe er das auf hanauer lautende Ausweispapier für einige Franken erworben, und er habe davon Gebrauch gemacht, damit man ihn nicht erweise. Unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft wurde M. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Lezte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Bum Kaiserbesuch in der Schweiz.

Bern, 21. August. Nach den vorliegenden amtlichen Mitteilungen wird das Ergebnis des Kaiserlichen Besuchs in der Schweiz aus folgenden Gründen bestehen: Generaladjutant Generaloberst v. Pfeiffer, Fürst zu Fürstenberg, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, General der Infanterie v. Molte, Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie Freih. v. Höninghausen, gen. Huene, Generaladjutant, General der Infanterie Freih. v. Sonder, Chef des Militärstabes, Wirtz, Gen. Adj. v. Balsen, Chef des Divisionsstabes, Biedermann, Generalmeister v. Röder, Generalleutnant Freih. v. Jenisch, Kammerherr Freih. v. Kleist, Generalmajor Dr. v. Überig, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Mutius, Flügeladjutant Major Freih. v. Holzing-Berst, Hauptmann v. Bismarck, Militärlösungen bei der deutschen Gesandtschaft in Bern, sowie aus drei zur Dienstleistung beim Kaiser kommandierten schweizerischen Offizieren. Die Abordnung der Bäuerler Regierung ist zur Begrußung des Kaisers am 3. September beim Eintritt in die Schweiz bestellt aus dem Bürorätschefen Dr. Lemmer und den Regierungsräten Dr. Burchardt und Dr. Speiser.

Das Kronprinzenpaar in Berlin.

Berlin, 21. August. Das Kronprinzenpaar hat auf der Rückreise von seinem Jagdtreffen in Preussen die Wiederholung, die es dort der Kürze nach dem Besuch in der Schweiz den reichsdeutschen Anwohnern der Neuzeit nicht genügt, das, wollte man sich der modernen, weittragenden Munition bedienen, womöglich durch Zeppelins der Rechte die eigenen Mannschaften gefährdet. Daraum wird man in allen Kreisen, die ein Interesse daran haben, Österreich-Ungarns Armee schlagfertig und kriegsfähig zu wissen, die Initiative der österreichischen Heeresleitung mit Freuden begrüßen. Bei dem letzten persönlichen Einfluss, den der Thronfolger der Donaumonarchie schon jetzt auf den Gang der österreichischen Politik ausübt, darf man erwarten, daß an die Krone gerichteten Verhöhungen der österreichischen Heeresverwaltung die erforderliche Beachtung finden. Denn nicht liegt die Erhaltung der Schlagfertigkeit des österreichischen Heeres sprechen für Aufhebung des die Heeresförderungen ablehnenden Beitrages des Ministerrates, sondern Gründe des hohen Politik.

Personalveränderungen in der Armee.

Berlin, 21. August. Das heutige "Militärwochenblatt" enthält unter den Personalveränderungen in der Armee hauptsächlich die Bestätigung von Führern zu Beamten. In den höheren Stellen sind nur sehr wenige Veränderungen eingetreten. Dagegen ist eine Reihe von Offizieren zu Generaloffizieren und Befehlshabern auf ein Jahr kommandiert worden, und zwar: Haniel, Oberst im 2. Großherzog Hess. Inf.-Regt. Nr. 61, zur Generalität in Santiago, Hessemann, Lt. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, zur Befehlshaberei in Madrid, Dulit, Oberst, im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 2, zur Generalität in Bari, Hesse, Oberst im 1. Ober-Eis. Inf.-Regt. Nr. 18, zur Generalität in Aachen, Wenzel, Oberst, im 5. Rhein.-Inf.-Regt. Nr. 65, zur Generalität in Bern, Bädt, O. Chai, Hauptmann und Adjutant der 86. Inf.-Brig., zur Generalität in Buenos Aires, dieser unter gleichzeitiger Verlegung in das Verbände-Inf.-Regt. (1. Großherzog Hess.) Nr. 115, de Belder, Oberst, im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21, zur diplomatischen Agentur und zum Generalkonsulat in Kairo — diese beiden Offiziere vom 1. Oktober 1912 ab. Arzini, Lt. im Ulanen-Regt. Kaiser Alexander II. von Russland (1. Brandenburg.) Nr. 3, zur Generalität in München, dieser vom 20. Oktober 1912 ab. Erhart, v. Lersner, Lt. im 1. Garde-Drag.-Regt. Königin Victoria von Großbritannien und Irland, zur Befehlshaberei in Washington, dieser vom 1. November 1912 ab. Verteidigungswert ist ferner die Verlegung mehrerer Leutnants der Garde in die Linie, so sind aus dem 2. Garde-Regiment 3. G. allein drei verlegt worden.

Antrag auf Beihilfe für die Kriegsteilnehmer.

München, 21. August. Die liberale Fraktion des Landtages brachte einen Antrag ein, daß die Staatsregierung zu erlauben, im Falle der Kriegsbeginn zu wirken, daß im Reichsverhältnissetzt ab 1. April 1913 weitere, dauernd fließende Mittel bereitgestellt werden zu einer wirksamen Beihilfe für die Kriegsteilnehmer, deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse eine Beihilfe nötig erscheinen lassen.

Das Schaf des bayrischen Jesuitenerlasses.

Wien, 21. August. Die "Neue Freie Presse" meldet aus München: Der bayrische Ministerpräsident Freih. v. Herrling wird dem Bundesrat voranstellen, den Jesuitenerlass zurückzuziehen. Vor einiger Zeit wollte der deutsche Gesandte am Papstpalast, Herr v. Mühlberg, in München und hatte eingehende Gespräche mit Herrn v. Herrling und dem polnischen Kardinäle Przywara. In diesen Gesprächen kam auch der Jesuitenerlass zur gründlichen Törterung.

Graf Berthold auf Ueckau.

Wien, 21. August. Minister des Äußern Graf Berthold begibt sich morgen zu kurzem Aufenthalt auf seine Reise nach Arpadhalom in Ungarn.

Frankreich und der Vorschlag des Grafen Berthold.

Paris, 21. August. Wegen der Abwesenheit Vincents ist noch keine Antwort zu dem Vorschlag des Grafen Berthold nach Wien abgegangen. Es hat nur eine Zusammenkunft zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandtschaftsträger in Paris und dem Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Äußern stattgefunden, in welcher dieser erklärte, der Vorschlag werde zweifellos in Frankreich eine günstige Aufnahme finden.

Die Türkei und der Vorschlag des Grafen Berthold.

Wien, 21. August. Der "Wiener Ullg. Jg." wird von informierter Seite mitgeteilt: Aus einzelnen türkischen Stimmen ist ersichtlich, daß man in manchen Kreisen Konstantinopel über die wahre Bedeutung der Aktion des Grafen Berthold noch nicht ganz klar ist. Besonders das Wort "Desentralisation" ist vielfach mißgedeutet worden. In dem Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung ist delikat und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es geht, die Richtung, die jetzt in der Türkei vorherrscht und auch von der türkischen Armee gebilligt wird, zu unterstützen. Diese Richtung ist es, die im Gegensatz zu der im Konstantinopel jetzt als unmöglich erkannten stark zentralistischen Politik der Jungtürken als Desentralisation bezeichnet wird. Es steht nicht leicht erfindbar, wie darin, daß in dem Vorschlag des Wiener Kabinetts die gegenwärtige Richtung der türkischen Politik ausdrücklich gebilligt wird, von türkischen Patrioten, die diese Richtung gleichfalls billigen, etwas den türkischen Interessen entgegenstehen erblüht werden kann. Lediglich ist dies letzte Aussicht auch in Konstantinopel nicht durchaus verbreitet, wie die anerkennenden Beurteilungen des österreichisch-ungarischen Vorschlags in mehreren türkischen Zeitungen beweisen.

Einleitung nichtamtlicher türkischer Befreiungen mit Italien.

Konstantinopel, 21. August. Der Minister des Äußern bestätigte einem Berichterstatter, daß nichtamtliche Befreiungen mit Italien eingeleitet seien. Wenn die türkische Regierung, erklärte der Minister, die Ausprägung Italiens und die Bedingungen, unter denen es bereit sei, zu verhandeln, wenn diese Bedingungen annehmbar und vereinbar mit dem Interesse, der Würde und der Ehre des Türkischen Seien, werde sie in offizielle Verhandlungen eintreten. In diesem Falle wäre jede Intervention Europas unnötig.

Die Türkei und Montenegro.

Konstantinopel, 21. August. Den Blättern wurde morgens die Montenegriner von den türkischen Truppen aus Verara zu Fuß geworfen. Die Truppen rückten in die Stadt ein.

Der türkische Thronfolger in Konstanza.

Bukarest, 21. August. Der türkische Thronfolger ist heute vormittag an Bord des rumänischen Dampfers "Imperial Trajan" in Konstanza in strengem Anognito eingekommen und hat seine Reise über Bukarest fortgesetzt.

Bestätigung der Demission Hussein Himsi.

Paris, 21. August. Die "Agence Havas" bestätigt in einer Meldung aus Konstantinopel, daß der Justizminister Hussein Himsi dem Minister nicht hat und daß die Demission angenommen worden ist.

Verstärkung der Flottendivision in Marokko.

Toulon, 21. August. Der Kreuzer "Aurora" ist heute morgen zur Verstärkung des Flottendivision in Marokko abgegangen.

Poincaré wieder in Paris.

Paris, 21. August. Ministerpräsident Poincaré ist in Begleitung des Ministers des Innern Steiner heute abend nach 6 Uhr in Paris wieder eingetroffen und auf dem Bahnhof von den übrigen Ministern und Vertretern der Börsen empfangen worden.

Kriegszustand über Kronstadt.

Petersburg, 21. August. In Kronstadt ist der Kriegszustand erklärt worden, um die Aufrechterhaltung der Flottendivision zu föhren.

Die Urheber des Venabliabades.

Petersburg, 21. August. Die Untersuchung der Ursachen des Venabliabades durch Senator Radischkin hat bis jetzt die folgenden Ergebnisse gezeigt: Nicht einmal die Kürze hat bisher seine Anwesenheit verzeichnet. Trotzdem gelang es zwei gescheiterte Versuchsträger, sein Badehaus im rechten Oberarm zu zerstören. Einem unbewachten Augenblick drangen sie ins Badehaus, eilten zur Schwimmabteilung und übertrugen seinen dort vermerkten Namen mit einem roten Stift. Sobald nahmen sie auf der Straße hinter diesem Schilderprunk eine Rücksicht und rissen dem Minister, als er das Badehaus mit schwefeligen Gedanken das "Votov for woma" entgegenwiesen, einen Stiefel an. Beide unterzeichneten den Wagen bestieg.

Drohender Bürgerkrieg in China.

London, 21. August. Die Hinrichtung des Generals Tschengtinghsu hat die politisch-technischen Kreise Chinas in starke Erregung versetzt, und man befürchtet den Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges. Heftige Kämpfe werden bereits aus Wurzburg gemeldet. Einzelheiten fehlen jedoch noch. Nach anderen Meldungen, die noch der Bekämpfung bedürfen, sollen bereits verschiedene Truppenteile ihre Lager abbrechen. Was für Schritte zu unternehmen wären, ist noch unbekannt.

Zur Resolution in Nicaragua.

Washington, 21. August. Staatssekretär des Marine v. Meier hat dem Kreuzer "California" den Befehl gegeben, von San Diego nach Panama in See zu gehen, wo er 7500 Seeleute an Bord nehmen und dann nach Nicaragua segeln soll. Das Marineministerium hat die Absicht, eine Streitmacht von 2000 Seeleuten an geblich 10 Tage am Land zu bringen, um das Eigentum der Fremden zu schützen und die Verbindung zwischen Managua und der Küste aufrechtzuerhalten.

Probefahrt des italienischen Unterseeboots "Utopos".

Kiel, 21. August. In der Kieler Förde fand gestern die erste Probefahrt des Unterseeboots "Utopos" statt, das die Germania werft in Auftrag der italienischen Regierung gebaut hat. Die Probefahrt ist sehr gänzlich verlaufen. Als Hochgeschwindigkeitsergebnis ergaben sich im Mittel von zwei aufeinanderfolgenden Durchläufen durch die gemessene Strecke 14,7 Knoten; der Vertrag bedingt nur 12 Knoten. "Utopos" ist das erste in Deutschland mit Dieselmotoren zur Erprobung gelangende Unterseeboot. Die Motoren sind gleichfalls von der Germania werft nach einem eigenen Zweitauftrag gebaut; die Probefahrt fand auf der Fahrt vorangegangen. Die Probefahrt fand in Gegenwart des italienischen Marineministers statt. Die Länge des Unterseeboots beträgt 44 Meter, die Breite 4,1 Meter, das Deckplacement an der Oberfläche 253 Tonnen, in untergetauchtem Zustande 320. Die Torpedoommierung besteht aus zwei Rohren, wofür vier Torpedos mitgeführt werden.

Eine Erinnerung an den Magdeburger Apothekermord.

Magdeburg, 21. August. Die Erinnerung an die schwere Bluttat, die im November 1908 der Befehl der bayrischen Hof-Apotheke Rathje zum Opfer gefallen ist, wird durch eine Mitteilung wieder aufgelebt, die aus dem Brandenburger Archivhaus kommt. Der Apotheker Rathje wollte sich, wie noch etinnerlich, am Nachmittag des 25. November 1908 in sein Geschäftsstolde begeben, das er zu seiner Zeitwanderung unerlässlich fand. In der Apotheke waren ihm zwei unbekannte Männer entgegen. Rathje zog den einen von diesen, den jedoch unter Abtreibung seines sozialen Belages die Flucht ergriff. Auf der Straße wurde er aber von der Menge gestellt und festgenommen. Der zweite Einbrecher trat inzwischen durch einen Schuß aus einer Browningpistole Rathje so schwer verletzt, daß dieser noch am gleichen Tage verstarb. Der festgenommene, bei dem man eine große Anzahl von Einbrecherwerkzeugen fand, wurde durch den Erkennungsdienst als der angebliche Detektiv Ritter ermittelt, der in gewissen Berliner Kaufmannsfamilien eine große Rolle spielt. Er bestreit, irgendwie an der Erziehung des Rathje teilgenommen zu haben, und da sein Beweis gegen ihn gelüftet werden konnte, wurde er nur wegen des Einbruchs zu vier Jahren Justizhaus verurteilt. Zwischenzeitlich hatte die Polizei weiter ermittelt, daß das Ritter meist in der Gesellschaft eines 25jährigen Kaufmanns Knittelius befand, der aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Offenbach stammte und nach bestandenem Abiturienexamen ebenfalls Kaufmann geworden, bald aber auf die Schiefe Ebene geraten war. Knittelius wurde später in Petropolis bei Rio de Janeiro in Brasilien verhaftet, und beide lebten noch einer an-

dramatischen Zwischenfällen reichen Verhandlung, in der Ritter als Zeuge auftrat, ein Geständnis ab. Knittelius wurde zu 15 Jahren, Ritter zu 6 Jahren Justizhaus verurteilt. Knittelius verübte die Strafe in dem Justizhaus zu Brandenburg. Hier machten sich einiger Zeit bei ihm Anzeichen bemerkbar, die darauf schließen ließen, daß er seinem gestillten Vertrag entgegengehe. Eine gen

Donnerstag, 22. August 1912.

Hamburg, Streit's Hotel,
Umbau vollendet. Offiziers-Verein.
Privatbad und Reichstelephon. Fließendes Wasser. Zimmer von 3.50 M. an.

Zur gefl. Kenntnis unserer Mitglieder!

Sonderfahrt nach dem Rheinfindet während der Michaelistagen, vom 29. Sept. bis 4. Okt. 1912, statt
Gesamtpreis III. Kl. M. 46.50, II. Kl. M. 54.00.

Prospekte kostenfrei durch Sächs. Touristenklub, Sitz: Werdau, Sa.

Reiseleitung: Alfred Pfeiffer, Werdau, Sa.

mitten

Wolto: Bauer, Börner, Edelmann

Boden in Wannen von „Dannemann“.

Dannemanns silberverzinckte Wannen

erzeugen und bieten mehr als ein dumpfes, teures Badezimmer

Wanne mit Füßen

Wellenbad mit nur

2 Eimer Wasser

im Badewannenbad

Nur M. 18.—

Die Wannen haben keine mit Messing oder Bronze gehärteten Röhre, sondern sind im Vollbad verarbeitet. Kosten daher ausgeschlossen. Brauchen nur 2 Eimer Wasser. Passen sich verwenden als Voll-, Sitz-, Kinders- und Dampfbadewanne.

Wannen mit direkter Gasbeizung oder

Spülungsheizung. Bewährte Wärmetafeln, Leibmörmer, Fuß- und

Entleerungsapparate, Sitz-, Kumpf- und Kinderwannen, Wanne-

nissen, Waschmaschinen, Fußwärmer. Preisetabellen gratis!

Ferdinand Dannemann, Universitätsstr. 22/24.

Dannemanns transportable Badeeinrichtung besteht aus

Kohlen- oder Gasbadeofen mit solider Bodenwanne, von 62 M. an.

**Damentuch
Damenkostümstoffe**

Becker & Hain, Leipzig, Brühl 7.

Beste Bezugsquelle am Platze. Muster nach auswärts frei.

Schreibmaschinen-Klinik Jänich & Co., Leipzig,
repariert und reinigt Maschinen aller Systeme gewissenhaft u. billig.
Ständiges Lager in neuem u. gebrauchtem Material u. allen Zubehörteilen.

— Tel. Nebenst. 8266. —

**HÄNSEL & HELMKE'S
ERSTKLAISSE &
FABRIKATE &
FINDEN &
ANKLAGE****Leipziger Cakes-Fabrik
Hänsel & Helmke
Taucha-Leipzig.****Prima Speisekartoffeln**
10 Pfd. nur 30 Pf. — 3tr. M. 2.75 ab Lager
Tel. 4160. Leipziger Fruchthaus, Brühl 19. Tel. 4160.**Wein-Auktion.**Wegen Geschäftsaufgabe kommen im
frühen Morgen des Diensttumers Seldl
die Reisebüros von Rot- und Weiß-
weinen, Sherry, Madeira, Malaga,
samt Vermut, Tarragona u. Freitagn.
d. 23. Aug. von früh 10 Uhr ab zur Besil.
Breitkopff. I. Gute Sorten, Befestig.
u. Prose 2 Säcke, von Beginn sofort.
Hermann Müller, Sult. Reichstr. 14.**Neuenahr-
Sanatorien für
Zuckerkrankte
Prosp. Dr. Kütz****Massage**, Manic. Dr. Hepold,
Kurprinzstr. 2. II. a. nicht.Wasche, Hand- u. Fußpflege, 1.—
Fr. Kühne, Dresden Str. 60. Bed. 1.Manuf. Brüderstraße 39, II. 26
C. Normand. 4000

Waffensport, J. W. Müller, Kurstr. 6. II.

Unterricht.Weiter Anzeigen siehe Postanzeige
in der Morgenaugabe.Cob fährt Pariser Malerin
siebt Privatschulen in Cels. und
Festivalschulen und anderen
dessa Qualität 1. parterre.Bei Anhören zur Teilnahme an einem
Privatunterrichtdurch Lehrer der höheren Bürgerschule
— Unterrichtsstunden — werden noch

einige Knaben

aus besser Familie gefunden. Beginn
Oktober. Offerten erh. unter B. C. 50
an Frau-Ega. Möbius, Westplatz.„Tanz-Unterricht“ und
„Café Welt“, Al. Schlossstrasse.**Einkoch-Apparate**und Gläser
verschiedener bewährter Systeme.**Saftgewinnungs-
Apparat**

System „Dreyer“

**Einmach-Häfen
und -Töpfe.****H. Dohmen**

Kurprinzstrasse 17.

das 2

Oberhemden,

zu jedem, auch Knöpfchen.

E. Heidorn, Zersetzenstr. 2.



Leipziger Tageblatt

Morgenausgabe

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?

Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur selten braucht sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung — selbst mit dem neuen „Mulcuto“ Schnell-Rasierapparat, welcher ein Lebenlang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht schnell leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Mulcuto“ ist so einfach und praktisch im Gebrauch, seine Überlegenheit gegenüber dem gewöhnlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es sich für jedes Herrn lohnt, sofort eines „Mulcuto“ von uns zu kaufen. Die Vervielfältigung des „Mulcuto“ summetweches, edles und aussichtsreiches Basieren. Durch Selbstrasieren spart man auch viel Zeit und Geld. Stets 400 000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungszeichnen gepräst, ist der „Mulcuto“ das praktischste Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird 30 Tage vor kostenloses Probe v. sandt, d. h. während dieser Zeit ist er zu wiedergewähren. Der Preis des Apparates ist Mark 2.50 per Stück. Mit vereinfachtem Versand täglich durch die alleinigen Fabrikanten:

„Mulcuto“-Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Eigene Hammerwerk und eigene Hohlräumöfen. — Wiederverkäufer gesucht.

mitten

Zeitungsmakulatur
und größere Posten zu haben
in Johannisstrasse 8.

Tannenbaum zu verl. Heilau. 33000

Blumenstrasse, Schönfeldstr. 26.

2 Radi. 2-Handwagen, Hochleistung, 1000 Pfund, sehr billig.

R. Modau Volksblatt 31. Mehrwert 1000

Areal jedoch groß. Successstück zu verkaufen.

Zeitungsmakulatur zu verkaufen.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Weitere Anzeigen siehe Postanzeiger in der Morgenaugabe.

Hugo Vieweger Nachf.,

Markgrafenstrasse 8, Berlin 14417. 1000

Vermittlung von Hypotheken, Grundstücken und Verkäufen.

80—120 000,—

Gassenelder ordelt oder im passen-

degen L. auf 1/10 oder später auspielen. L. offen unter M. 75 an die Expedition eines Blattes.

Wahlsteller nach B. T. T. T. von

Trin. b. n. Unter u. Sicherheit. Off.

u. M. 61 Expedition d. Blattes.

Freibriefe

nach dem 1. Weltkrieg liefern.

Fiss c. & Kürten,

do am Ende.

Das eigene Heim!

SCHöne freie Wohnungen

Ruhige Gegend . . .

Eigene Häuschen . . .

Bestgeschützte Lage . . .

Eigener Garten . . .

Reine, ozonreiche Luft . . .

LANDHAUS-KOLONIE

WAHREN

Schreiberstrasse 1 :: Tel. 19623

LEIPZIG

Nikolaistrasse 1 :: Tel. 4923

mitten

In unserer Detail-Abteilung geben wir zu extra billigen Preisen ab:

Spitzen Untertaillen

Besätze Schürzen

Spachtelstoffe Spachtelkragen

Stickereien Jabots

halbfertige Roben

60027

Engros-Haus.

Grimmaische Str. 21 II. (Fabrikstuhl.)

mitten

Achtung! Gelegenheitskauf!

Wer faust sofort Bilder einer

Weiter im ganzen oder einzeln für

jeden annehmbaren Preis!

Bürostrasse 27, I. rechts.

mitten

Heinrich & Köhler,

Engros-Haus.

Grimmaische Str. 21 II. (Fabrikstuhl.)

mitten

Leipziger Tageblatt

mitten

Pianos der Weltmeister

Jbach, Steinräuber,

Kömhildt, u. a.

von 400 Mark an

Verleihung neuer Instrumente

von 8 Mark an. Bei späterem

Kauf Gutschrift der Miete.

Illustrierter Ratgeber frei.

mitten

Carl A. Lauterbach

Leipzig, Reichsstraße 4/6

mitten

Pianos Ferdinand-Möller-Str. 1 a. 1000

Röbel-Brant-Ausstattung,

eleg. Schlafzimmer, Schlafräume,

Küchenmöbel, lange Tische, Billard-

Tische, Möbel für Kinder, etc.

mitten

Passend für Brautleute.

Bücherregale, Bildschrank-Schrank-

Schrank, Schreibtisch, Schreibtisch-

möbel, Schreibtischmöbel, Schreibtisch-

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 21. August.

Gemeinschaften.

Verlobt: Bräutigam Emma Scherper mit Herrn Benno Richter, Meissen.

Vermählt: Herr Johannes Schneider und Frau Rose geb. Fiedler, Neißen. • Herr Curt Obericht und Frau Friedel geb. Kraus, Chemnitz und Dresden. • Herr Walter Paul Scher und Frau Adele geb. Euler-Schenkberger, New York und Covina (California). • Herr Alfred Lorenz und Frau Elsa geb. Friedrich, Auerbach. • Herr Paul Henner und Frau Ida geb. Bonisch, Döbeln und Lobenstein. • Herr Paul Wittig und Frau Frieda geb. Otto, Görlitz und Leipzig. • Herr Dr. phil. Richard Hensberg und Frau Gertrud geb. Thilo, Chemnitz.

Geboren: Herr Reinhold Körner und Frau Margarete geb. Kunath, Dresden, ein Knabe. • Herr Max Alois und Frau Katharina geb. Immendorf, Chemnitz, ein Knabe.

Gestorben: Herr Rittmeister a. D. Rudolf Edmund Schreiber-Schiff, Ritter des Eisernen Kreuzes, Dresden. • Herr Dr. Moritz Böhme, Amtstierarzt, Dresden. • Frau Marie Richter, 30 Jahre alt, Dresden. • Fräulein Anna Suckert, 26 Jahre alt, Dresden. • Herr Johann Kaiser, Ratsaußwaßor a. D., Dresden. • Herr Heinrich Kunath, Ratsaußwaßor bei Niederlößnitz. • Frau Bertha Grünwald geb. Rothaus, Eilenburg. • Frau Ernestine Gras geb. Thalheim, Chemnitz. • Herr R. Strauß, Chemnitz. • Herr Kaufmann August Möhlig, 60 Jahre alt, Chemnitz. • Frau Christiane vom Hofmann geb. Mühlstädt, 70 Jahre alt, Chemnitz. • Herr Ernst Wilhelm Tanneberger, 75 Jahre alt, Chemnitz. • Herr Friedrich Hermann Wagner, 66 Jahre alt, Chemnitz. • Herr Robert Werner, 56 Jahre alt, Chemnitz. • Herr Otto Mödel, 58 Jahre alt, Plauen. • Herr Kaufmann Richard Hammel, 64 Jahre alt, Auerbach. • Albert Petzel, Sohn des Herrn Ferdinand Petzel, Plauen. • Herr Curt Robert Götz, Stud. iur., 21 Jahre alt, Zwönitz. • Herr Alexander Hugo Mathesius, Bautzen. • Herr Bankier Boris Urban, Bautzen. • Herr Friedrich Hermann Mehmet, Mittweida, Aue. • Herr F. Klemmer, 50 Jahre alt, Halle. • Frau Ida Alwine Egg geb. Heßig, 37 Jahre alt, Jüttau. • Herr Karl Friedrich Tannert, Jüttau.

Historischer Tagesskalender für Leipzig.

22.-24. August:

1896 50-jähriges Jubiläum des Gabelsberger-Stenographenvereins.

Ein Kapitel über Ausflüsse.

Das Bedürfnis des Großstadters, der die Tage der Woche in der dumpfen Stunde sitzt oder in der läufigen Werkstatt seinem Berufe nachgeht, am Sonntag einen Ausflug ins Freie zu machen, ist durchaus verständlich. Wissen wir doch durch die Untersuchungen der Wissenschaft, wie ungünstig die Luft in der Großstadt ist, welchen Staub und Schwefel sie mit sich bringt und welche Nachteile die engen Wohnungen, momentan an einem heißen Sommertage, für Groß und Klein haben. Dazu kommt noch etwas anderes, nämlich der Einfluss, den ein Ausflug auf das Gemüts macht. Man muss sich nur einmal die Arbeiter, Arbeitertinnen, Lehrerlinge, Handlungsgeschäftsleute und andere ansehen, die am Sonntag der Tretmühle beruflichen Schaffens entronnen sind und vor den Toren der Stadt frische Luft atmen wollen. Sie kommen uns vor wie ein Vogel, der der Kerkerhaft ledig ist und die Schwungen zu neuem Fluge führt. Wenn die jungen Leute da draußen ausgelassen sind, so darf man ihnen das wirklich nicht übernehmen. Es ist nur der Ausdruck aller dieser, die nach der Woche Lach und Müllerei, die Süder nicht mehr malzähnend mögen, sondern alleamt nach herjenslust führen, und die Großen werden von den Kleinen mit angehetzt. Die Fressflosigkeit der Bewegung, die Fülle der zuströmenden Luft, die Wärme der glänzenden Sonne, sie wirken vereinzelt, um das Herz aufzuhören zu machen.

Wie steht es mit den Ausflügen in bezug auf die Gesundheit? Jedem, der ein oder zwei Tage die Arbeiten und Sorgen des täglichen Lebens beiseite werfen und sich zwangsläufig dem Genuss der Natur und der frischen Luft hingeben will, stehen bekannte deutsche Männer zur Seite, die ihm befähigen, daß er gut daran tut. Es gehört zur Gesundheitspflege, daß wir eine Reihe von Stunden hintermandernden die frische Luft einatmen und die Kräfte des Körpers wieder ins Gleichgewicht bringen. In fröhlicher Gesellschaft zu wandern, erfrischend Geist und Körper, und der größte Hippocrate wird, wenn er sich überwindet und hinauszieht mit guten Freunden und Bekannten, ein anderer Mensch. Fassen wir die Ergebnisse der Forsther in bezug auf das Wandern bei Ausflügen zusammen, so befinden sich dabei fast alle Mustertypen des Körpers in Tätigkeit, und zwar nicht des Rücken-, Bauch- und Brustmuskulatur die aufrechte Körperhaltung, während die Armmuskeln an den halb unbewußten schlingernden Bewegungen der Arme beteiligt sind. Beim Wandern auf Ausflügen sind die Atemzüge vermehrt, wodurch eine

Übung des Stemmusculus herbeigeführt wird. Das ist deshalb zu betonen, weil man oft irrtümlicherweise auf dem Standpunkt steht, daß beim Gehn nur die Beinmuskeln und die vom Bein zum Oberhaupt gehenden Muskeln in Anspruch genommen würden. Gewiß kommen sie in erster Linie ins Spiel, aber doch nicht ausführlich. Wir wissen ja, wie wir gehen, nämlich so, daß das eine Bein leicht, das andere aber vorbeizwängt, und der Zeitpunkt, in dem beide Beine gleichzeitig auf dem Boden stehen, nur ein sehr kurzer ist. Das Ermüden zeigt sich darin, daß dieser kurze Augenblick etwas länger wird.

Von großer Wichtigkeit ist die Menge des Sauerstoffes, die wir beim Röpfer aufzuhalten. Wenn wir gemüthlich gehen, kann ein Tempo von 70 bis 80 Meter in der Minute bezeichnet werden, oder etwa 4½ Kilometer in der Stunde, so beträgt die Sauerstoffaufzehr ¾ mal soviel als in der Ruhe. In gleichem Verhältnis nimmt auch die eingeatmete Luftpumpe zu und weiter die Lungen. Von großer Bedeutung ist dabei, daß die Durchlüftung der Lungen wirklich gründlich vollzogen wird. Das geschieht weniger durch die Vermehrung der Atemzüge, denn diese werden mehr oder minder oberflächlich sein, als vielleicht durch deren Verlängerung. Für gewöhnlich nehmen wir in der Nähe bei einem Ausflug nur 300 bis 500 Kubikzentimeter Luft auf, während unter Lungen im ganzen 3500 bis 4500 Kubikzentimeter fallen. Es ist ohne weiteres begreiflich, daß je mehr Luft einströmt, desto mehr die überbleibende Luft in der Lunge, die Residualluft, entfernt wird. Welche Bedeutung diese Tatsache für Tuberkulose mit Lungentuberkulose hat, soll hier nicht weiter ausgeführt werden. Man braucht keine Angst zu haben, wenn beim Wandern der Pulsdruck steigt. Es ist nichts Unnatürliches, wenn die Grenze nach oben, die für gewöhnlich 80 Pulsdruck in der Minute beträgt, überschritten wird und auf 90 steigt, denn jeder Herzschlag treibt eine Menge Blut durch den Körper. Nur eins müssen wir beachten, nämlich die Angelicheiwerlicher Ermüdung, die durch rechtzeitige Ruhepausen vermieden werden. Darin wird manchmal noch bei Ausflügen gefährdet, wenn man mit den zurückgelegten Entfernung renommierter will.

Damit kommen wir zu den Sünden bei Ausflügen, denn während sich Radfahrer oder Turner niemals größeren Anstrengungen unterziehen, ohne sich vorher zu trainieren, so das bei den Ausfliegern meistens nicht der Fall. Dadurch wird der Atem des Sonntags manchmal in das Gegenteil umgedreht, und die Betroffenden wundern sich dann, wenn statt der erhofften Erholung Abgeschlagenheit und Müdigkeit am nächsten Tag eintreten. Ganz besonders leicht ist das der Fall, wenn das Herz nicht ganz gesund ist, wie es bei Bleichländern und Blutarmen nicht allzu selten vorkommt. — Sommertagelabend, der heile Augus, die engen Stiefel werden auf Ausflügen angezogen. Daburch kommt man den Körper in seiner Bewegung und bereitet sich selbst Unbequemkeiten und Schmerzen. Tritt dann bei Erreichung des Ziels noch ein übermäßiger Genuss des Alkohols und der unvermeidlichen Zigarette hinzu, die oft schon unterwegs den Wert der Lust verringert, so wird der Vorteil, den man mit der Wanderung erreichen will, in das Gegenteil umgedreht. Dr. K.

Ratsbeschlüsse.

Des Königs Dankschreiben. In der Mittwoch-Sommerausstellung nahm man Kenntnis von dem Danke Sr. Majestät des Königs für das Beileidstelegramm anlässlich des Ablebens der Herzogin von Sachsen, von einem Dankschreiben des Herrn Wirklichen Geheimen Rats Professors Dr. Wundt und von einer Einladung des Vaterländischen Vereins Leipzig zu Sedanfeier.

Kreisverkauf. — Schleuenbauarnde. — Straßenlücken. — Abgabe von Straßenland. — Ortsgeiste. Genehmigt wurde, somit nötig unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten, der Verkauf des Bauplatzes 9 an der Ehrensteinstraße (Blatt 1), die Zahlung eines Beitragss zum Schleuenbauarnde für Straßen der Straße 1, der Straße B und der Weißer Straße, die Ränderung der Straßenflucht an der Südseite der Großen und Wiprecht-Straße zu Lindenau und die unentgeltliche Rückgabe von Straßenland an den früheren Eigentümer, die Veränderung und Aufstellung der Fluchtlinien der Bornaischen Straße von der Glassalz- und Ratschwieger Straße in Lützschena bis zur Giebner- und Karper-Straße in Lützschena und das Ortsgefege über die Bebauung von Lützschena — südlich des verlängerten Schönauer Wegs.

Strassenverbreiterungen in der Altstadt. — Schleuenlücken. — Gegen die Beschädigung der Stadtverordneten, betreffend Verbesserung der nach der Grimmaischen Straße zu gelegenen Straßen der Nikolai- und Universitätsstraße sowie betreffend den Bau einer Schleuenlückenlage für die Lützschener Tauchaer Tor beschloß man vorstellig zu werden.

Beregeben wurden die Zementstahlbetonfundamente für die eisernen Lüftungsrohre auf dem Hauptbahnhofsvorplatz, die Erd- und Maurerarbeiten zur Verstärkung der mosaiksteinen Einrichtung und elektrischen Ausstattung der Kärtneranlage, die Plasterarbeiten in der Friedestraße zwischen Springer- und Asterstraße

und die Herstellung des Unterbaues der Richterstraße von der Springer- bis zur Friedestraße, die Erneuerung des Holzplasters in der Dorotheenstraße zwischen Rathausring und Pleiße und der Ausbau von Teilstücken der Straßen 4, 8, 9 und 11 in 2. Reutnitz.

* Auszeichnung. Verliehen wurde dem Oberbriefträger Roach in Leipzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber.

* Neue Telegraphenanlage und Fernsprechstelle. In Oschatz bei Nossen ist am 21. August eine Telegraphenanlage mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden. Die neue Anlage hält beschränkten Tagesdienst ab.

* Die Verbrauernmännerwahlen zur Angestelltenversicherung wurden durch eine Versammlung der Angestelltenorganisationen eingeleitet, die der Hauptausschuß für sozialliche Versicherung für den 20. d. M. nach dem Lehrervereinshaus einberufen hatte. In der Versammlung, die äußerst zahlreich beteiligt war, entzog man sich über ein gemeinsames Vorgehen der Angestellten. Sämtliche anwesenden Vereine verpflichteten sich, nur solche Kandidaten als Verbrauernmänner aufzustellen, die von der Siebenbürgenkommission des Hauptausschusses aufgestellten Grundzüge schriftlich anerkennen. Außerdem wurde beschlossen, daß die Vereine ihre Vorschlagslisten als verbündete anmelden, um auf diese Weise der Deutschen Reichsregierung gegenüber die Zusammengesetztheit der Listen zum Ausdruck zu bringen. Es wurde dann ein Wahlausschluß gebildet, der aus folgenden Vereinen besteht: Deutschnationaler Handlungsgesellen-Verein, Verein für Handlungsgesellen-Verein, Verein für Deichschaftliches Komitee von 1888, Verband Deutscher Handlungsgesellen, Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, Verband katholischer Kaufmännischer Verein, Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgesellen-Verband, Verbündeter Kaufmännischer Vereine für weibliche Angestellte, Verband Deutscher Bureaubeamten, Deutsche Werkmeister-Verband, Deutscher Techniker-Verband, Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, Allgemeiner Deutscher Lehrerinnen-Verein, Reichsverband der Deutschen Presse, Verband der Deutschen Versicherungsbeamten, Verein junger Deutschen, Leipzig, Deutscher Privatbeamten-Verein, Magdeburg. Aus den Mitgliedern des Wahlausschusses wurde ein Arbeitsausschluß von 7 Personen gebildet, wobei nach Möglichkeit verschiedene Berufsgruppen berücksichtigt wurden. Der Arbeitsausschuß besteht aus 2 männlichen und 1 weiblichen Vertretern der Handlungsgesellen, 1 Techniker, 1 Bureaubeamten, 1 Vertriebsbeamten und 1 Vertreter der Presse. Der Vorsitz des Arbeitsausschusses wurde Herrn Wilhelm Beckmann vom Verband Deutscher Handlungsgesellen zu Leipzig übertragen. Wie noch bekanntgegeben wurde, hat die obere Verwaltungsbörde die Zahl der für den Wahlbezirk der Stadt Leipzig aufzustellenden Kandidaten auf 14 Verbrauernmänner und 8 Schmiede erhöht, die sich zu je zur Hälfte auf Arbeitgeber und Angestellte verteilen. Hieraus ergibt sich, daß jede Vorschlagsliste mindestens 21 Personen enthalten muß.

* Rotes Kreuz. Wie wir erfahren, beachtigt die jetzt nunmehr 21 Jahren bestehende Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Leipzig im Oktober d. J. wiederum einen Kursus zu beginnen für Ausbildung freiwilliger Krankenträger im Kriege. Die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz unterstehen dem örtlichen Zweigverein und in ihrer Gesamtheit dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen in Dresden. Da die Teilnahme der Militärsvereinsmitglieder verhältnismäßig gering ist, richtet die Leipziger freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihren Verderb vornehmlich auch an alle sonstigen militärischen Herren und Nichtsoldaten. Die Ausbildung erfolgt in militärischer Weise zunächst in einfachen theoretischen und praktischen Unterweisungen nach geordneten Dienstplänen, Kenntnis der Sanitätsinrichtungen im Felde, der freiwilligen Krankenpflege, des menschlichen Körpers und der verschiedenen Verletzungen. Einübung verschiedener Hilfsarbeiten usw. Vorgeschriften, geeignete Mitglieder können später an der Ausbildung als Krankenträger, wie auch als Desinfektoren facultativ teilnehmen. Durch zeitweile wiederkehrende Gefüllungen verschiedener Art nach rein militärischen Formen wird das Gelernte gefestigt. Schon jetzt werden Anmeldungen, die schriftlich an den Kolonnenleiter Oskar Trodel, Promenadenstraße 34, II., zu richten sind, entgegengekommen.

* Verbot des unbefugten Betretens von Weihrauchausstellungen. Seit langem schon wird Klage über die empfindliche Störung geführt, die die Aussteller und Einläufer dadurch erleiden, daß an den Ausstellungen nicht beteiligte Personen die Ausstellungsgesäume — sei es aus Neugier, sei es in der Absicht, Weihrauch zu erhalten — aufzuführen und so die Aussteller und Einläufer in der platten Abwicklung ihrer Weihrauchschäfte außerordentlich behindern. Über auch aus den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt ist man wiederholt an mahgendester Stelle vorstellig geworden, daß Mittel und Wege gefunden werden möchten, um dem Weihrauchverkauf, der eine ganz erhebliche Schädigung der Leipziger Geschäfte in sich schlägt, wirksam zu begegnen. Um nun die am Weihrauch nicht Beteiligten vom

Besuch der Musterlager fernzuhalten und zugleich den Weihrauchverkauf zu unterbinden, werden die Besitzer vom Weihrauchausstellungsgebäuden an den Eingängen einen Anhänger mit der Aufschrift anbringen: „Der Zutritt ist nur Ausstellern und Einläufern und den von Ihnen beschäftigten Personen erlaubt.“ Wir möchten nicht unterschätzen, darauf hinzuweisen, daß derjenige, der, ohne am Weihrauch beteiligt zu sein, die Weihrauchausstellungsräume ungestraft des in dem Anhänger enthaltenen Verbots bittet, sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung wegen Haussiedlungsbruchs ausgesetzt. Es kann daher dem an der Messe interessierten Publikum in seinem eigenen Interesse nicht dringend genug angeraten werden, den Weihrauchausstellungsräumen fernzubleiben. Die Kontrolle wird von jetzt an wesentlich schärfer ausgeübt.

* Der VII. Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für Weinbaukontrollvereine an der Landwirtschaftlichen Schule zu Annaberg beginnt am 2. September. Schluß am 10. September zu diesem Kursus können noch eingegangen werden; sie sind umgehend an das Direktorium des für den Wohnort des bestellenden geständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins, von außerhalb Sachsen's Wohnung an den Landwirtschaftsrat zu richten. Für einen jungen Landwirt bietet die Tätigkeit als Kontrollbeamter eine gute Schule für die Erlerung einer rentablen Weinbauwirtschaft. Der Kontrollbeamte lernt innerhalb seines Bezirkes die verschiedenen Weinhofsweisen kennen, er sieht vieles, was er später gut verwerten kann und auch manches, an dem er späterhin sich nicht erst die Finger zu verbrennen braucht. Vor allen Dingen lernt er aber das Vieh beurteilen, wird bei der regelmäßigen Kontrolle auf die Verschiedenheit in dem Produktionsvermögen der einzelnen Tiere aufmerksam, sieht die Beeinflussung der Milchmenge und -beschaffenheit bei zwei- und mehrmaligem Melken und lernt genau die Wirkungen der einzelnen Futtermittel und die richtige Jagdmägde Fütterungsmethode kennen. Daneben ist er verpflichtet, sein Augenmerk auf die Stallordnung der einzelnen Herden zu richten, die Külbefütterung und dergl. zu überwachen und sich für sämtliche die Rindhaltung betreffenden Fragen zu interessieren. Vor allen Dingen muß bei dem Beamten Liebe zum Vieh und Interesse für die Kontrollvereinsleute vorhanden sein, wenn er Erfolge in den ihm unterstellten Herden erzielen will. Wer diese Anforderungen gewohnt ist, und wer das erste Streben hat, seine Kenntnisse durch eine mehrjährige Tätigkeit auf diesem Gebiete zu erweitern, dem kann nur ermöglicht zu diesem Berufe geraten werden. Es eröffnet sich für junge Leute hier ein interessantes Feld der Tätigkeit und nebenher wird auch eine neue Verdienstmöglichkeit innerhalb des landwirtschaftlichen Erwerbslebens geschaffen.

* Lehramtausstellung. Aus Anlaß des Besuches des „Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes“ in Leipzig hat die Lehrmittel-Großhandlung R. & Höfler, Leipzig, eine Lehrmittel-Ausstellung veranstaltet, die in den Parterreäumen des Deutschen Buchgewerbehauses, Döbelnstraße 1, untergebracht ist. Mehrere aus Schulkreisen ergangene Anregungen folgten bald die Ausstellung bis auf Sonnabend von 11—2 Uhr.

* Leipziger Pflanzenmesse. Am Mittwoch hat die von dem Leipziger Gärtnerverein im Orangeriegebäude des Kulturhofs am Palmenengarten auf zwei Tage angelegte Leipziger Pflanzenmesse ihren Anfang genommen. Sie umfaßt weit ausgedehnter als im Vorjahr ist. Mehrere aus Schulkreisen ergangene Anregungen folgten bald die Ausstellung bis auf Sonnabend von 11—2 Uhr.

* Amtliches Kursblatt der Leipziger Börse, nach den Notierungen der vereideten Kursmakler herausgegeben von der Handelskammer zu Leipzig. Das „Amtliche Kursblatt“ erscheint an jedem Börsentage nachmittags und gibt schnellste und sicherste Auskunft über den Stand aller an der Leipziger Börse gehandelten Effekten. Für Bank- und Mandelgeschäfte usw. sowie für jeden Inhaber von Börsenpapieren ist es deshalb ein unentbehrliches Orientierungsblatt.

Der Bezugspreis beträgt bei 1—3 Exemplaren Mk. 10.— pro Exemplar und Semester. Bei Mehrbezügen wesentliche Rabatte. Probeexemplare werden auf Wunsch geliefert! Zu beziehen durch

Fischer & Kürsten
Johanniskasse 8.



„... Das Fachinger Wasser ist nicht nur den mit verschiedenen Krankheiten geplagten Menschen die beste Medizin, sondern auch solchen, welche sich der besten Gesundheit erfreuen, ein Laxsal. Zumal zur Sommerzeit, wenn der brennende Hundstern die Leiber ausdörrt, kann man sich kein besseres Getränk denken, als Fachinger Wasser, entweder allein oder mit Wein gemischt; denn es stiftet ausgezeichnet den Durst und hebt die durch allzu starke Transpiration geschwächten Kräfte fast augenblicklich. Von jenem prickelnden Geschmack werden die Durstenden in einer Weise erfrischt, die man viel besser selbst empfinden als beschreiben kann....“

Vor 133 Jahren schrieb ein Arzt:

einen günstigen Überblick über die von den einzelnen Räumen geprägten Spezialitäten. Das hierbei getroffene Arrangement in der großen lichtvollen Halle erleichtert allerdings wesentlich die Umhöhung über die einzelnen Pflanzengruppen, die teils als Blattgewächse, teils als blühende Pflanzen vorstehen, ein erfreuliches Bild regen. Zärtlichkeit und Schönheit mancher Kulturen herausgehoben und zu besonderer Schönheit entwickelt worden sind. Dies betrifft nicht nur die Familien der Jasminen und Eritrichia, der Hortensien, Agaveen, sondern auch die Petunien in ihrer Neuerfindung, der Zischen und Kamelien, Chrysantheme. Zahlreich findet sich die Blattfunkie in schöner Auswahl vertreten. In ihr gelieben sich Grauarten, Farben- und Tafelgruppen, Petunien, Granatäpfel und die Kreisblüten des Gladiolus. Eine besondere Gruppe bilden die Palmen. Unter den Rosen sind einige Neuzüchtungen und Veredelungen zu bemerken. Weiter liegen noch große Qualitätskollektionen von Hyacinthen und Tulpenwiebeln an, ebenso liegen Riesengurken, "Aeroplum" und "Torpedo", von gewaltiger Größe und Länge aus, die teils im Warmhaus, teils im Kassen vor Reife gebracht werden. In den Kolonnaden, die rings um das Orangeriegebäude laufen, sind Gärtnereigeräte und Bedarfssortikel für Gärtnereien, Samenzüchter und Düngemittel untergebracht. Frühbeetkästen, Tonkrüppel, Blumentöpfe, Fassgurte für Pflanzen, Stahlwaren, Transportkisten und Aufzuhalter ergänzen diese Abteilung, in der zugleich maschinelles Einrichtungen wie die einfachen, leistungsfähigen Heizapparate der verarbeiteten Gegenstrom-Gleitbeschleuniger von Häntsch & Co. zur Schau gestellt sind. Außerdem ist der geschlossenen Räume aber tritt in den Freiland-Kulturen des Leipziger Palmengartens Weißbarts Patent-Spreng- und Regenentzündung in Tätigkeit. Mit nur wenigen Handgriffen vermag hierbei, wie der Bericht zeigte, ein einzelner Mann ganze große Felder vollkommen regenartig zu besprengen. Die überallhin verlegbare Regenanlage, die auch für Frühbeetkulturen angewendet werden kann, beruht auf einer durch hoch angebrachte Röhren vermittelten gleichmäßigen Verteilung der Kultursämen. Sie fand das regste Interesse der erschienenen Fachleute, die schon am ersten Tage der Leipziger Pflanzenmesse sich sehr zahlreich eingefunden hatten.

* Sedanier Leipzig-Ost. Die vollständige Seidenfabrik, die am Sonnabend, den 21. August er, abends 8 Uhr in den drei Alten zu L. Neudnig von den oberländischen Vereinen Ost-Leipzigs verankert wird, stellt Anregungen und Darbietungen edeller Art in Aussicht. Den musikalischen Teil des Abends hat das Philharmonische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Ernst Herterl übernommen. Die Freitreppe des Herrn Wettlers Mühner werden ausgewählte Tenorsolist des Herrn Konzertjägers Dr. Georg Voigt und Chorglänge des Kirchenchores zu St. Marien, sowie die Chorleiterin der Turnerinnen und der Vorturnerinnenschaft des Allgemeinen Turnvereins zu L. Volkmarssdorf umrahmt.

* Tätigkeit der freiwilligen Sanitäts-Kommission vom Roten Kreuz zu Leipzig auf der Elektrischen Ausstellung. Wie allgemein bekannt, ist die gleiche schon seit einer Reihe von Jahren den Rettungsdienst gelegentlich der Besucher auf dem Reckplatz in wiederholter Auseinandersetzung mit dem Reckplatz in wiederholter Weise auf. So hat die Kommission auch während der Dauer der Elektrischen Ausstellung auf dem Reckplatz vom 20. Mai bis 2. August mit Umsicht und Ausdauer die ihr gestellte Aufgabe zu aller Zufriedenheit gelöst und den Rettungsdienst dadurch erleidet mit 14 Führern und 51 Mannschaften, die sich gegenzeitig im Wacht- und Patrouillendienst abwechselten. 188 mal wurde die besonders erzielte Wache von Besuchern und Angestellten jedes Alters zur Hilfeleistung aufgerufen, und man konnte allen Anforderungen bequemlich „erster Hilfe“ gerecht werden. In einigen Fällen wurde die Wache auch von außerhalb der Ausstellung in Anspruch genommen; in 4 Fällen machte sich die Herabsetzung des Artes nötig. 8 Personen wurden an dem Arzt verwiesen und 8 Personen mittels Autos nach dem Krankenhaus, 3 Personen mittels Drosche und 1 Person mittels Trage nach der Wohnung übergeführt. Mit wenig Ausnahmen waren die Verletzungen u. u. leichterer Art.

* Kommissionsrat Siegmund Rohn, der Direktor des Leipziger Künstelpalastes, feiert am Donnerstag, 22. August, seinen 60. Geburtstag. Obwohl in Wien geboren, hat der Jubilar doch den weitanspruchigen Teil seines Lebens in Deutschland und namentlich in Leipzig ausgebracht. Seit 25 Jahren lebt er in unserer Stadt, seit 35 Jahren ist er im Leipziger Künstelpalast tätig, erst als Agent, dann als Direktor. Der Künstelpalast verdankt seiner zielbewußten Leitung die Entwicklung zur ersten Klasse Varietébühne von Weltreput. Doch nicht bloß in seinem Berufe hat Kommissionsrat Rohn Erfolgserfolge gezeigt, er hat auch außerhalb desselben Zeit zur Entfaltung einer jenseitigen Tätigkeit gefunden. So rief er bald nach der Gründung der Internationalen Künstlergenossenschaft in Berlin die Sektion Leipzig derselben ins Leben, deren verdienstvoller Obmann er seit langem ist. Nicht nur im Berufsfeld ist der Jubilar eine beliebte Persönlichkeit, er genießt auch in den weiteren Kreisen der Leipziger Gesellschaft hohe Anerkennung und das Vertrauen der Behörden, deren vereidigter Sachverständiger in Varietéangelegenheiten er ist. Eine besondere Ehre wurde ihm vor drei Jahren, am Geburtstage des Königs Friedrich August, zuteil, der ihm zum Königlich Sachsischen Kommissionärsamt ernannt wurde. Die höchste Freude hat ihm aber allezeit die Gunst und Achtung der zahlreichen Besucher des Künstelpalast-Varietés bereitet, und daß diese ihm auch in weiterer Zukunft erhalten bleibt, das wünschen wir ihm zu seinem 60. Geburtstage.

Beduinen in Leipzig. Die aus fast 50 Köpfen bestehende Beduinentruppe, die von Freitag ab im zoologischen Garten Vorführungen vorgetragen wird, ist heute vormittag 11.15 auf dem helligen Dresdner Bahnhof eingetroffen. — Die exotische Gesellschaft erregte auf dem Bahnhofe die lebhafte Neugier des Publikums, während die braunen Gäste selbst ruhig und gleichmäßig dreinblickten und sich um ihre Umgebung wenig kümmerten. — Es sind stattliche Gestalten unter ihnen. Die Gesichter sind hellbraun, meist von typisch semitischem Schnitt und zum Teil

recht sympathisch und intelligent. Einige sind so hell, daß man sie in abendländischer Kleidung von Mitteluropäern nicht unterscheiden würde. Die Weiber mit ihren schönen Locken, den breiten Silberarmändern und diadem Haarschäften könnten man für Eigenerinnerungen halten; sie gehen durchweg unverkleidet. Auch einige niedliche Kinder mit Stumpfnasen und Kinderköpfen sind dabei. Man sieht viel Tötowierungen an Armen und Füßen. Die Kleidung der Gesellschaft war überwiegend die herkömmliche orientalische Gewandung. Die Männer trugen Hosen oder Turban, einige auch große Strohhüte, und waren in weiche oder draufgrau, rauhe Stoffe gehüllt. Die Frauengewänder waren teils weiß, teils dunkel, besonders lebhaft rot. Als Fußbekleidung trugen einige Männer hohe rote Stockstrümpfe, die meisten übrigen Personen Pantoffeln, einer dazu ganz moderne Socken. Die Kleidung des Scheids zeigt einen eigenartigen Gemisch von Orientalisch und Europäisch. Orientalisch waren Hosen und Stoffe, europäisch der weiße Seidenstrümpfen, allerdings ohne Knopfleiste, die schwarzen Schnürstiefel und der Spazierstock. Als Handgepäck waren die verschiedensten Gegenstände zu sehen, Kisten, Säcke, Körbe, Emailekanister und Krüge und sogar eine große Duschkübel. — Die Gesellschaft fuhr in Taxis nach dem Zoologischen Garten und bezog dort die inzwischen hergerichteten Quartiere auf der Wölterbühne. Die Tiere und größeren Gefährten der Truppe treffen erst mit einem späteren Zug ein.

* Geschäftsjubiläum Herr Kaufmann Emil Vollhorst hier, Rosenthalstraße 7, feiert am 1. September

D. J. 70-jähriges Geschäftsjubiläum. * Ein neuer Brunnen auf dem Augustusplatz. Der Rat lädt jetzt auf dem Augustusplatz gegenüber der Dresdner Bahn einen gleichen Brunnen erbauen, wie er kürzlich auf dem Rosplatz aufgestellt wurde. Augenzwinken ist man dabei die Grottoen anzuführen, die in Kürze vollendet sein würden, so daß dann also mit der Aufstellung des Brunnens begonnen werden kann.

** Für Blumenfreunde. Im Palmenhaus der Gärtnerei des Südbahnhofs ist zur gegenwärtigen Zeit eine gärtnerische Schönheit vorhanden. Dort blüht ein intersezenter, in Java einheimischer Strauch: Medinilla magnifica, eine Melastomaceae, die mit ihren großen, hängenden, zilaroten Blütenstaubchen einen herrlichen Anblick bietet. Da die Pflanze bei uns nicht leicht blüht, dürfte es Blumenfreunden erwünscht sein, sie in Augenschein zu nehmen. Das wird von der Friedhofswartung gern gefallen.

** Gewerbericht. Mittwochmittag gegen 11 Uhr wurde der Hauptfeuerwehrwache „Feuer Brühl 68“ gemeldet. Dort war in einer Wohnung durch einen defekten Ofenrohr Glut herausgeflossen, wodurch ein Stubenbrand entstanden war. Die Wehr unterdrückte denofenbrand bald. — Kurz vor 12 Uhr mittags wurde derfelben Wehr abermals „Feuer Magazingasse 13“ gemeldet. In einem dort befindlichen Restaurant war in der Telephontisch durch einen Gasflauch Feuer entstanden. Die Jelle samt Inhalt, bestehend aus Tisch, Stuhl und anderes kleinen Möbeln, brannte vollständig aus. Auch hier mußte die Wehr eingreifen. — Nachmittags 3 Uhr gerieten im Keller eines Kolonialwarengeschäfts in der Goethestraße 19/27 eine Partie Küken durch Explosion einer Bombe in die Feuerwehr unterdrückt schnell jede weitere Gefahr.

** Plötzlicher Tod. Ein 45 Jahre alter Kassen-dienner aus Blauen bei Dresden, der sich belästig-weise in Leipzig aufhielt, wurde gestern, als er die Einrichtungen eines neuen Bankgebäudes der inneren Stadt besichtigte, von Schlag getroffen. Der Mann wurde zwar noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht, ist aber dort bald nach der Einschätzung gestorben.

** Kabriolet. In der Braustraße wurde einem 22 Jahre alten Schlosser von seinem 18jährigen Stieftöchter der Eintritt in die Wohnung verwehrt. Letzterer verzerrt sich dabei tödlich an dem alten Manne, wodurch ihn zu Boden und mißhandelt ihn. Wegen Kopf- und Armerverletzungen mußte sich der Mann in ärztliche Behandlung begeben.

** Vom Gericht gefeuert. Auf einem Wohnhausneubau in der Ferdinand-Lösch-Straße in L. Stötteritz kündigte ein Maurer infolge Gehirntritts eine Etage hoch vom Gerüst herab und trug dabei Kopf- und Rückenverletzungen davon. Seine Mitgenossen hielten auf dem Gelände der Baustellenabteilung ein 20 Jahre alter Zimmerer, indem er beim Aufziehen von Stoffen das Gleichgewicht verlor und ein Stoß hoch herabstürzte. Der Mann erlitt eine Fraktur.

** Unfälle. Beim Rangieren von Loren auf einem Fabrikgelände in L. Plagwitz geriet ein 24 Jahre alter Arbeiter zwischen die Puffer und wurde an der Schulter schwer verletzt. — Ein 35 Jahre alter Arbeiter fiel in L. Anger vor einem Garagenhäuschen herab und erlitt einen Knöchelbruch.

* Auf der Meile. Johanna, das einzige dreifache Dragomutter der Welt, die zum ersten Male auf der Leipziger Meile, neben dem Haupttreppenhaus, zu sehen. Der Dragomutter ist die intelligente aller lebendigen Dinge. Nieher keine Behörde hat sie viel gefordert; sie selbst verlangt haben, daß sie einer anderen Stellung angehört. Er möchte den Menschen nicht, sondern weicht sich nicht trüben; sein Ziel greift ihn an, weil er näher in sie liebt. Ihr Gehing ist groß und jung, einzig und einziglich und verhängt, aber nievals niedlich und läufig, wie der Schimpansen, kleinlich erkt, still und gemessen. Johanna, die jetzt hier zeigt, ist eine eigenartige Schatzkiste, eine etwas volle Intelligenz und von einer unbefriedigenden Gesundheit, die ihren Gesundheit als Übel macht. Das Dragomutter kommt, wie sie es, 6 Jahren etwas unvorsichtig ihren unzähligen Aufstiegen mit der Wohnung ihrer fünfzigsten Pflegemutter verloren. Hier eignete sie sich in Augsche die Eigenschaften an, die uns Ausländerinnen am Gewöhnlich geworden sind. Als eines Ausländerin wohlt und frischt sie sich und verwandelt auf ihre Toilett nicht wenig Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit. Sie kennt die jüngste Dorf, steht sich an und ziert sich, spricht viele Sprachen, verlost Wein und verlost kein Handball in unvergleichlicher Weise. Wenn man ihrem Treiben als älter Besucher zuliegt, so gibt der Dragomutter dieses schlechte Verhalten nicht die geringste Empörung, sondern kann Johanna nicht sprechen. Das ist eine Auffassung ist, das sind jene die Gelehrten längst eingegangen, und die Jenischen des Dragomutter, die die eingeborenen Japaner zu der Bezeichnung gebracht, der Dragomutter sei aus einer Poemung von menschenähnlichen Affen mit indischen Weibern entstanden. Seit ungefähr 20 Jahren ist es der Dragomutter, doch es gelungen in einem Dragomutter in der Gesellschaft zu verschwinden, da das Tier mehr unter den menschlichen

angeeigneter. Verhältnissen lebt nun wiederholtig ih. Herrn Direktor den es gelungen, die offizielleste Johanna und ihr die Welt in einer ehrlich daraus erbaute Kreis vorzuwerfen. Die Aufmachung berücksichtigt dem Kulturbund des Altenmühlbachs angepaßt ist und mit allen Komplexen des Neuen angekennet. Jedermann wird dieses hochinteressante Dragomutter wohl nur fragen kann, sondern vor allem auch in Gelehrten und wissenschaftlichen Kreisen beachtiges Aufsehen erzeugen. Da nicht unbedeutende Kosten und die kostspieligen Reisen, die Herr Direktor hier mit dieser Attraktion gehabt hat, werden sicher durch das neue Interesse reichlich gelöscht werden. Wie können demnach hier auf der Leipziger Meile was von der Möglichkeit der Darbietungen bedecken, daß Haupttreppenhaus und den Stadtfesten; er schlägt sich eng an das alte, als historisches Bauwerk wertvolle Rathaus an, dessen Erhaltung nunmehr endgültig gesichert ist.

Aus Sachsen.

Dresden, 21. August.

* Eine neue Rathausküche. — Der Oberprokurator der Heiligen Synode, Gerhard Kassette. Die neue Rathausküche im Ratzenkeller des neuen Rathauses wurde durch einen geistlichen Schlemmehaus der Ratsschule eingeschworen. Die Trinkstube ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, sondern sie soll nur von den Ratsschülern und deren Eltern in der Regel nach Schulz der Sitze benutzt werden. Der Raum für die Trinkstube wurde durch den Raum der Küche des Ratsschultheißen gewonnen, wofür die östlichen Kollegen eine namhafte Summe bewilligt hatten. Die Bauausführung lag in den Händen des Stadtbauamtes Professor Erwin. — Der Oberprokurator der Heiligen Synode, Exzellenz von Sablon, der 5 Wochen zur Kur in Dr. Lehmanns Sanatorium weilte, ist nach Petersburg zurückgekehrt. — Die bei dem Einbruch beim Kaufmann Schreiber in Weinhöhle entwendete Kassette ist im Walde zwischen Spitzgrund und Coswig entdeckt aufgefunden worden. Alles Bargeld und die Wertpapiere fehlen. Für die Erweiterung der Diebe und die Wiederverlangung der Wertpapiere steht Herr Schreiber eine Belohnung von 500 M. aus.

*

(*) Kleinischachwitz, 21. August. Der Mord in Kleinischachwitz an der 70-jährigen Rentnerin Emilie Hansch ist auch jetzt, nachdem bereits zwei Monate seit dem Tage der Tat vergangen sind, noch nicht gänzlich aufgeklärt. Infolgedessen veröffentlicht die Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion Dresden nochmals eine ausführliche Vorstellung des Vorfalls. Bekanntlich stand man einige Tage nach der Mordtat in einem Wirtshaus in Kleinischachwitz einen Jungen, der mit seinen großen, hängenden, zilaroten Blütenstaubchen einen herrlichen Anblick bietet. Da die Pflanze bei uns nicht leicht blüht, dürfte es Blumenfreunden erwünscht sein, sie in Augenschein zu nehmen. Das wird von der Friedhofswartung gern gefallen.

** Gewerbericht. Mittwochmittag gegen 11 Uhr wurde der Hauptfeuerwache „Feuer Brühl 68“ gemeldet. Dort war in einer Wohnung durch einen defekten Ofenrohr Glut herausgeflossen, wodurch ein Stubenbrand entstanden war. Die Wehr unterdrückte denofenbrand bald. — Kurz vor 12 Uhr mittags wurde derfelben Wehr abermals „Feuer Magazingasse 13“ gemeldet. In einem dort befindlichen Restaurant war in der Telephontisch durch einen Gasflauch Feuer entstanden. Die Jelle samt Inhalt, bestehend aus Tisch, Stuhl und anderes kleinen Möbeln, brannte vollständig aus. Auch hier mußte die Wehr eingreifen. — Nachmittags 3 Uhr gerieten im Keller eines Kolonialwarengeschäfts in der Goethestraße 19/27 eine Partie Küken durch Explosion einer Bombe in die Feuerwehr unterdrückt schnell jede weitere Gefahr.

** Plötzlicher Tod. Ein 45 Jahre alter Kassen-dienner aus Blauen bei Dresden, der sich belästig-weise in Leipzig aufhielt, wurde gestern, als er die Einrichtungen eines neuen Bankgebäudes der inneren Stadt besichtigte, von Schlag getroffen. Der Mann wurde zwar noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht, ist aber dort bald nach der Einschätzung gestorben.

** Kabriolet. In der Braustraße wurde einem 22 Jahre alten Schlosser von seinem 18jährigen Stieftöchter der Eintritt in die Wohnung verwehrt. Letzterer verzerrt sich dabei tödlich an dem alten Manne, wodurch ihn zu Boden und mißhandelt ihn. Wegen Kopf- und Armerverletzungen mußte sich der Mann in ärztliche Behandlung begeben.

** Vom Gericht gefeuert. Auf einem Wohnhausneubau in der Ferdinand-Lösch-Straße in L. Stötteritz kündigte ein Maurer infolge Gehirntritts eine Etage hoch vom Gerüst herab und trug dabei Kopf- und Rückenverletzungen davon. Seine Mitgenossen hielten auf dem Gelände der Baustellenabteilung ein 20 Jahre alter Zimmerer, indem er beim Aufziehen von Stoffen das Gleichgewicht verlor und ein Stoß hoch herabstürzte. Der Mann erlitt eine Fraktur.

** Unfälle. Beim Rangieren von Loren auf einem Fabrikgelände in L. Plagwitz geriet ein 24 Jahre alter Arbeiter zwischen die Puffer und wurde an der Schulter schwer verletzt. — Ein 35 Jahre alter Arbeiter fiel in L. Anger vor einem Garagenhäuschen herab und erlitt einen Knöchelbruch.

* Auf der Meile. Johanna, das einzige dreifache Dragomutter der Welt, die zum ersten Male auf der Leipziger Meile, neben dem Haupttreppenhaus, zu sehen.

Der Konsulat, Berlin, 21. August, abends 8 Uhr, findet in den Sälen des „Konsulats“ ein großer Sonntagabend mit Gesellschaft statt. Der Konsul ist frei und erlaubt nur gegen auf dem Namen lautende Karte. Interessanterweise wollen Kurier Julius Guthardt, der Besitzer von Park Meusdorf, erlaubt uns um Bekanntmachung folgender Ankündigung: Die Landungsfaht des Luftschiffes „Viktoria Luise“

Wagen wurden festgelegt, Frau Häusler und der Chauffeur wurden schwer verletzt, während Herr Häusler mit leichteren Verletzungen davonkam.

* Dresden i. B., 21. August. Zur Ausführung des ersten Bauabschnitts vom neuen Rathaus bewilligte die Stadtverordneten am Dienstagabend 200000 Mark. Der erste Teil des Gebäudes enthält u. a. die Schangalade, das Haupttreppenhaus und den Stadtfesten; er schlägt sich eng an das alte, als historisches Bauwerk wertvolle Rathaus an, dessen Erhaltung nunmehr endgültig gesichert ist.

Landungsfaht des Luftschiffes „Viktoria Luise“.

Herr Julius Guthardt, der Besitzer von Park Meusdorf, erlaubt uns um Bekanntmachung folgender Ankündigung: Die Landungsfaht des Luftschiffes „Viktoria Luise“ betreffend Mittwoch, und zwar sowohl im Interesse der Leipziger Bürgerschaft, als auch in seinem eigenen Interesse. Nach längeren dreifachen Verhandlungen verpflichtete sich vertragsmäßig die Delag (Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft), durch ihre Beauftragte, die Hamburg-Amerikalinie, Abteilung Luftschiffahrt zu Frankfurt a. M., unter dem 24. Juli, um 18. August eine Landungsfaht nach dem Gelände von Park Meusdorf vorzunehmen. Ich habe hierfür 4500 M. zu hinterlegen und mich zu verpflichten, die Hälfte der Eintrittsgelder (brutto) an die Delag bzw. die Hamburg-Amerikalinie abzuführen. Ich habe mit Brief vom 22. Juli 1912 die Bedingungen anerkannt und am 1. August, obwohl mir bis zum 10. August gestattet war, die Garantie summe für 24 Passagiere à 200 M. also 4800 M. hinterlegt.

Die Gesellschaft machte nur einen Vorbehalt, nämlich, daß eine Bestätigung des Fluges durch einen ihrer Ingenieure stattfinde und dessen Urteil günstig aussalte. Diese Bestätigung sollte gleich nach der Ankunft in Gotha, also nach dem 10. August vorzunehmen werden. Dieser Flug kam die Gesellschaft nicht nach. Erst nach meinem telegraphischen Hinweis auf die unvermeidlichen Weiterungen erschien am Donnerstag, den 15. August, nachmittags, Herr Ingenieur Bäuerle mit dem Kaufmännischen Leiter der Abteilung Luftschiffahrt und nahm die Bestätigung vor. Er erklärte ausdrücklich das Gelände für günstig, bezeichnete die Stelle für den einzubauenden Unterstand und ordnete die sonstigen Sicherheitsmaßnahmen an. Da durch die verpflichtete Bestätigung eine Landung für den 18. August unmöglich war, so sollte diese im Laufe dieser Woche event. Sonntag, den 25. August, stattfinden. Soweit der Sachverhalt. Ich habe nur weiter nichts zu tun, als die ordentlichen Gerichte anzufragen. Dieses ist durch meine Rechtsbeistände in die Wege geleitet und der Delag telegraphisch angekündigt worden. Julius Guthardt.

Aus dem Leipziger Vereinsleben.

Gesellschaft Kunst und Leben Leipzig — Bis Sonntag, 25. August, abends 8 Uhr, findet in den Sälen des „Schlosses“ ein großer Sonntagabend mit Gesellschaft statt. Der Konsul ist frei und erlaubt nur gegen auf dem Namen lautende Karte. Interessanterweise wollen Kurier Julius Guthardt, der Besitzer von Park Meusdorf, erlaubt uns um Bekanntmachung eines mit Adresse und 10-Pf.-Werke verlebten Kurses.

Der Sängerkranz in Leipzig holt nächsten Sonntag, den 25. August, in den Räumen des Schlosses-Meusdorfs am vierzehnzigsten Sommerfest ab. Nachmittags 8 Uhr beginnen die Belebungen für groß und klein, abends folgt ein kleiner Tanz. — Jeden Dienstag findet im Bereichskloster, Querstraße 22, eine Sitzung statt, unter Belebung eines

Die große Karriere.

Roman von A. von Riedesel-Kroem.

(Nachdruck verboten.)

Er wollte sich auskühlen vor Lachen. „Du legst da nicht! „Näte“ ist gut. Wie bringst denn du die Naturtut nur in die auf?“

Ether hörte nicht weiter. Ihr erster zorniger Impuls wollte sie antreiben, in den kleinen Garten zu treten, vor die beiden hin und ihnen ein paar schärfliche Worte ins Gesicht zu werfen. Aber ein Instinct von Besinnung hielt sie davon ab. Sie stolz brauchte sich doch dagegen, die lächerliche Rolle der allmählichen Sattlerin anzuschützen, all der umherschenden Freunde zu spielen. Sie ließ blindlings hinken, und dann sah sie zu Hause im Dunkeln am Fenster und hörte Stimmen in die lichte Sommernacht hinaus.

Das tat er ihr an! Gerade in einer Zeit, die ihm besonders Zartheit hätte auferlegen müssen. Zum Beispiel machte sie sie, zeigte sich ungeniert mit jener Person, die soudloch als freundlich empfangen war in diesem Hause gewiss hatte!

Ether war sicher los. Sie hatte seine Flatterhaftigkeit und Gleichgültigkeit, die dahin rücktig hingekommen waren, weil ja in ihr selbst eine so unendliche Gleichgültigkeit gegen alles war, auch gegen ihn. Diesen Schlag ins Gesicht durfte sie indessen nicht rückig hinnnehmen. Am liebsten wäre sie fortgelaufen, so wie sie da ging und stand, um sich in irgend einem Winkel der Welt zu verschieben und dem Zusammenleben mit Ballinger ein Ende zu machen. Aber woher hätte sie geben sollen? Sie war ja abhängig von ihm und ohne eigene Mittel.

Inmitten des Augus, der sie umgab, empfand sie ihre Verlassenheit als etwas Durchsetzbares, und die viele Stille, die im Hause herrschte, drohte ihr diepe noch peinvolle zum Bewusstsein.

Bei der regelmäßigen Wirtschaft, welche Ballinger zu führen liebte, ließ sich annehmen, daß auch die Dienstleistung jetzt in der Sommernacht eingeschlafen sei. Sie gingen jetzt. Ether klingelte heftig. Sie wollte nicht ganz allein bleiben — Niemand kam. Ein nervöses Brausen bestürzte sie ihrer. Wie leicht konnte sich der erste beste Landslehrer in das abgelegene Grundstück einschleichen. In der Veranda blieb geklammert, nach sie wohl eine Stunde und länger da, davor, bei dem geringsten Verdächtigen Gerücht hinausgeschlüpft, um als das Hauspersonal heimkehrt, war sie schon so verunsichert, daß sie niemand mehr rufen möchte. Wou auch! Sie konnten ihr doch nicht helfen.

Gegen ein Uhr kam Ballinger. Ether lag noch immer im Dunkeln am Fenster. Wie sie seinen Schritt auf dem Kiesweg hörte, stieg der Forn, der schon in kalter Tröstlosigkeit verfunken gewesen, noch einmal heidend auf und ihr zu Kopf. Sie drückte auf den Knopf des elektrischen Lichtes, daß das Glümmen plötzlich in klarer Helligkeit erstrahlte.

Ballinger hatte sie vor sich hingepfiffen. Als er die Fenster so untermal mit hell werden sah, fragte er und trat dann durch die Veranda ein, hatt hinnen herum zu gehen.

„Was treibt du denn noch, Mauer!“ fragte er lustig. „Ich dachte, du schliefst längst.“

„Das kostet, das ihm allen weiblichen Wesen gegenüber offenbar so gefährlich war, erregte ihr Gel.

„Wirst du?“ fragte sie sehr bogigen.

„Nun, du weißt ja, im Franziskanereller, mit Mauer und den anderen.“

„Sag doch nicht. Ich las dich in der Leopoldstraße. Du leuchtetest im Tafe mit der Freude.“

„Und wenn schon. Bin ich dir Rechenhaft über alles schuldig? Ja, ich gab der kleinen Berlin ein Abschiedsgeschenk, weil sie ein Engagement nach auswärts angenommen hat. — Na? — Hast du vielleicht etwas dagegen?“

„Ich stand am Gitter und hörte einen Teil ihrer Unterhaltung mit an.“

„Du wirst du auch was Rechtes gehabt haben! Ein närrisches Ding, die Kleine. Furchtbar albern.“

„Du nanntest sie „Du“, brauchtest ihr gegenüber den nämlichen scherhaftesten Namen, mit dem du mich bezeichnet.“

„Das ist nun mal so meine Gewohnheit. Ich nenne fast alle die fünfzehn Frauenzimmer in der Intimität zu zweit „Du“. Sie lieben das. Daraus braucht du noch keine Schläfe zu ziehen. Wer sich dazu herbeile, mit mir allein zu souffieren, die respektiere ich eben nicht allzuviel.“

„Sag dir nicht der Gedanke gekommen, daß du mich vor der Welt bloßstellst, wenn du deine Junggesellenwohnheiten wieder aufnimmst?“

„Über keine Idee! Die Menschen kennen mich und wissen, daß ich nicht immer an dem Schülzengespiel ein und derselben Frau hängen kann. Ich kann's nun mal nicht. Im Lauf's dir rund heraus. Damit hast du dich abhängen. Hättet keinen Kliniker beiraten sollen, wenn du einen Philister zum Ehemann brauchtest, der nie nach anderen netten Frauen hinschauen magt, vor lauter Angst, daß der eine Blick schon der Eheleichten in die Knoxe führt.“

„Nein, weiß Gott, ich hätte dich nicht beiraten sollen. Mir wär's besser gewesen, ledig zu bleiben, und mich auf mich selbst zu verlassen. Dann wäre ich jetzt nicht in einer so jammervollen Lage.“

„Was hättest du denn geschafft mit deiner Pinselfeder, armes Halber! Dein kleines Talente ging ja nicht über den Disziplinarismus hinaus. Ich habe dich aus der Misere gerettet, und hatt das du mir dankbar bist.“

„Jedermann lieber in der Misere und allein, als in diesem unsozialen Luxus und mit dir!“ rief sie, durch seinen Spott aufs Äußerste gereizt. „Wöchentlich ist das, auf Schatz und Tratsch von dir belogen und hintergangen zu werden. Ich hab's ja schon lange gemerkt. Aber freilich, von einem Menschen deiner Herkunft konnte man nichts anderes erwarten.“

Das traf ihn doch empfindlich. Seine Augen begannen böse zu funkeln.

„Du, die bieder Amtsrichterstochter, hast doch keinen Moment bekommen, den Sohn der landstreitenden Haushälterin zu nehmen, um dir die Mühen des Lebens zu ersparen. Du gibst mein Geld mit vollen Händen aus — das Geld eines Menschen meines Herkunfts“, und müßtest mich obendrein ins Koch spannen und mir das kleinste Vergeschenk missgönnen. Die ehbare Frau aus gutem Hause spionierte hinter ihrem mißhaften Mannen her.“

„So war Zukunft, nicht Abicht.“

„Läßt du mich die Weiber kennen! Du siehest eben ganz Schwobing ab, um dich zu vergewissern, daß ich nicht irgendwo auf eigene Hand amüsiere. Und nun gib Ruß. Die Freude, die mir obendrein ganz gleichgültig ist, die mich nur belustigt, reist morgen ab. Dann ist der Fall erledigt.“

„Dann ist übermorgen eine andere.“

„Das mögtst du zugestehen?“

„Ich wage es. Besser du weiß jetzt, wie ich mich zu der Sache stelle. Ich will nicht gebunden sein, und wenn du versuchst, mir Hindernisse in den Weg zu legen und die Stimmung zu verderben, so passe ich.“

in mäßigen Mengen bei gesunden Leuten nicht zur Sicht führen kann, dem zu dieser Krankheit Veranlagten aber noch mehr dem bereits Erkrankten schädlich ist. Ein lösungslos hergestellter und gut gehaltener Apfelwein dagegen ist ein Schutz vor der Grippe und kann auch die Anfälle dieser Krankheit entweder mildern oder ganz unterdrücken.

Ein weiblicher Bürgermeister. Deutschland hatte schon im Jahre 1818 einen weiblichen Bürgermeister aufzutreiben, der ihm anvertraute Geschäfte seiner Stadt in hervorragender Weise zu leisten wußte. Im Jahre 1818 war in der Stadt Bergo das Eigenamt eines Bürgermeisters zu besetzen. Die Einwohner traten zusammen und wählten lange, sondern aber keine Person dieses wichtigen Posten für würdig, als die damalige Fürstin des Landes: Pauline von Lippe-Detmold. Die Wahl des Bürgermeisters war gerade damals für die Stadt von außerordentlicher Wichtigkeit, da die Verwaltung bei den zerstörten kommunalen Finanzen ganz besondere Klugheit und Umsicht erforderte. Mit lebenswichtiger Rücksicht überbrachte eine Deputation der Bürgertum dem Reichsamt des Bürgermeisters, die hohe Frau nahm das Amt auch würdig an und verwahrte es jahrelang zu aller Zufriedenheit. Pauline von Lippe-Detmold war in mehr als einer Hinsicht eine höchst ausgesuchte Frau, deren Werte sogar den Werten nicht nur ihrem Lande, sondern bei gesamten Bürgern Deutschlands angute kam. Sie führte ihre Regierung als Regentin des Landes, das sie für ihre Söhne vornehmlich regierte, mit dem ganzen Ausgebot ihres Geistes und ihrer großzügigen Charaktere aus. Ihre Regierung gewährte dem kleinen Fürstentum Lippe-Detmold, das damals 80 000 Seelen umfaßte, so zum Segen, daß diese Zeit trocken in die fallenden französischen Invasionen einen Blaugrund in der Lipperischen Geschichte bildet. Unter

meine Koffer und gehe meines Weges. Du hast nichts weiter von mir verlangt als Wohlleben und gesellschaftliche Stellung. Ja, all das habe ich dir also gegeben. Damit sei zufrieden! Lediglich habe ich gar nichts dagegen, wenn du dich auch auf deine Art amüsierst.“

Ballinger ging hinaus und auf der Treppe zum Oberstock pfiff er schon wieder leise vor sich hin, als sei nichts geschehen.

Ether blieb zitternd und frisernd vor Erregung unter allein.

Was war das für eine Ehe, in der der Mann eigenen Wege ging, ob das geradezu als sein Recht ausbedeutete, und obdank aus Bequemlichkeit und Zartheit der Aufstellung seiner Frau das gleiche Recht gestattete? Es reute sie, geheiratet zu haben. Nicht eine Stunde wirklichen Glückes hatte sie gehabt, seit sie seinen Namen trug. Und einsam war sie geblieben, so viel Menschen auch durch ihre elegante Höchstlichkeit gingen, und so viel Verkehr sie nach außen unterhielt. Kein Mensch war ihr näher getreten. Nun ja, ein paar Monate hindurch hatte sie als die gefeierte Schönheit geplaudert, als die Meinhof der neuesten Münchener Herzästhetik. Jetzt konnte sie nicht mehr empfangen und repräsentieren, nun verlor auch das Interesse der Leute. Kein Eindruck trug sie im Augenblick noch ihr.

Als gehörsame Worte, die vorhin gefallen, ließen ihre Nerven vibrieren. So etwas war nie in ihrem Elternhaus gewesen. Sie konnte sich gar keine Vorstellung machen, wie daran noch ein weiteres Zusammenleben möglich sein könnte. O, wenn sie nur den ungünstigsten Schritt hätte unglücklich machen! Sie hörte die hässlichen Worte, die da gesessen waren, schienen in ihrer Erinnerung aufgelöst. „Nieber Himmel!“ er hatte wohl im Laufe seines Lebens so viel hässliches hören und einsehen müssen, daß es ihm auf ein bißchen mehr oder weniger nicht ankam. Dagegen war er abgebrüht.

„Wer an die Ränder gehüpft sind, soll die flüchtige Bemerkung: „Braucht du Geld, so hol es dir von der Bank und so viel du brauchst. Voransichtlich bleibt ich bis 1. Oktober fort.“

Ether empfand ein Gefühl von Erleichterung und Mißachtung. Erleichterung, weil sie seiner Gegenwart für eine lange Reihe von Wochen entbunden blieb, und dabei das drohende Zukunftsbild der alleinstehenden Frau, die wieder den Kampf um die Existenz aufnahmen mußte, in unbekümmerte Ferne hinausgerissen wurde. Mißachtung für Ballinger, an dem alles einradlos vorüberging. Er wäre es jetzt fast lieber gewesen, er hätte einen langen Brief voller Vorwürfe geschrieben. Dagegen konnte man sich verteidigen und Besserung geloben, denn ihr Gewissen sagte ihr, daß sie auch nicht ganz schuldlos sei. Über dieer mollastenhaften Charakterlosigkeit gegenüber kannten gute Vorläufe und verteidigungsweise Waffen in nichts zusammen.

Sie konnte sich zunächst nicht einmal zu einer Antwort aufrufen, und als sie nach Verlauf von acht Tagen doch ein paar nichtslogende Worte nach Paris schrieb, kam der Brief als unbestellbar zurück, weil der Absender abgereist sei.

„Der Herr ist doch um acht abgereist?“

„Abgereist?“

„Ja.“ Er sagte, die gnädige Frau wünschte Bescheid und sollten nicht geweckt werden.“

„Richtig.“ — Gewiß. Ich dachte im Augenblick nicht daran.“

Das Mädchen lächelte ein bißchen höflich. Es war der Dienstleistung längst bekannt, daß in diesem Hause der Herr und die Frau getrennte Wege gingen. Und dies Lächeln veranlaßte Ether, sich zusammenzunehmen und keine demütigende Verabsachung zu setzen; aber nichtsdestoweniger rückte sie ein langer Schred durch die Glieder.

In der Nacht noch hatte sie den Gedanken einer Trennung erwogen, und nun es fast den Antheit gewann, als sie Ballinger gekommen, aus eigener Initiative Jene zur Tat werden zu lassen, stand sie dem Unerwarteten fassungslos gegenüber, wußte sich zimmerlich klein, unfähig zu jedem Entschluß, ohne Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten. Sie spürte

nicht einmal, wie sehr dieses in Luxus und Wohlleben verbrachte Jahr sie verweichlicht und verwöhnt habe, und wie sehr sie trotz allem an der glänzenden gesellschaftlichen Rolle hing, die sie kommenden Winter, nach der Geburt des Kindes, neu aufzunehmen und zu bestreiten gedacht hatte.

Was war zu tun? Sie hatte keine Ahnung, wohin ihr Mann gegangen sein könnte. Es blieb ihr nichts übrig, als den ersten Brief von ihm abzuwarten, der dann jedenfalls Klarheit in die Situation bringen würde.

Das Gefühl, niemand zu haben, mit dem sie tatsächlich plaudern und sich aussprechen könne, hatte etwas unendlich Bedeutendes. Ganz allein stand sie einem Schrein gegenüber, das noch keine bestimmte Form besaß, nur aus allerlei Möglichkeiten herausdrückte. Und sie wartete, — fast eine Woche hindurch. Dann kam endlich eine offene Postkarte von Ballinger, mit der Adresse eines Pariser Hotels.

Es schien höchst vergnügt von Ausflügen und allerlei Zerstreuungen, stob auch einen draufsichigen Witz ein, und ging im übrigen glatt über das vorangegangene edelige Vermögens hinweg, als sei es nichts dagekommen. All die hässlichen Worte, die da gesessen waren, schienen in seiner Erinnerung ausgelöscht. „Nieber Himmel!“ er hatte wohl im Laufe seines Lebens so viel hässliches hören und einsehen müssen, daß es ihm auf ein bißchen mehr oder weniger nicht ankam. Dagegen war er abgebrüht.

„Wer an die Ränder gehüpft sind, soll die flüchtige Bemerkung: „Braucht du Geld, so hol es dir von der Bank und so viel du brauchst. Voransichtlich bleibt ich bis 1. Oktober fort.“

Ether empfand ein Gefühl von Erleichterung und Mißachtung. Erleichterung, weil sie seiner Gegenwart für eine lange Reihe von Wochen entbunden blieb, und dabei das drohende Zukunftsbild der alleinstehenden Frau, die wieder den Kampf um die Existenz aufnahmen mußte, in unbekümmerte Ferne hinausgerissen wurde. Mißachtung für Ballinger, an dem alles einradlos vorüberging. Er wäre es jetzt fast lieber gewesen, er hätte einen langen Brief voller Vorwürfe geschrieben. Dagegen konnte man sich verteidigen und Besserung geloben, denn ihr Gewissen sagte ihr, daß sie auch nicht ganz schuldlos sei. Über dieer mollastenhaften Charakterlosigkeit gegenüber kannten gute Vorläufe und verteidigungsweise Waffen in nichts zusammen.

Sie konnte sich zunächst nicht einmal zu einer Antwort aufrufen, und als sie nach Verlauf von acht Tagen doch ein paar nichtslogende Worte nach Paris schrieb, kam der Brief als unbestellbar zurück, weil der Absender abgereist sei.

Das Mädchen lächelte ein bißchen höflich. Es war im Süden von Frankreich und malte dort. Dann sah er sie, dann gab es nichts, was ihn davon abringen konnte. Die Kunst ging ihm schließlich über alles.

Er blieb eben das durch und durch genialer Künstler. Der Mensch in ihm stand auf einem anderen Blatt. Die beiden hatten nichts miteinander zu schaffen.

Diesmal sandte ihm Ether gleich einige kleine Zeichnungen. Sie war durch die lange Einarmt und Latenzlosigkeit schon so schlau, daß sie sich zu seinem kleinen Empfinden mehr anpassen konnte, weder im guten noch im bösen.

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Vermischtes.

T Die Sicht wird zu den Krankheiten gerechnet, zu der zwar eine erliche Veranlagung zu bestehen pflegt, deren Ausdruck aber doch durch die persönliche Lebensweise und namentlich durch reichliche Genuss von gutem Essen und Trinken herbeigeführt wird. Dr. Metzels hat in einer Abhandlung, die er der Pariser Akademie der Medizin eingereicht hat, diese Frage von neuem mit Bezug auf die Schädlichkeit des Weinunterzugs und gleichzeitige Ernährungen darüber angestellt, ob der Apfelwein, ob der Wein oder der Sekt oder ähnliche Getränke mit sich führt, oder den Sicht Veranlagten vielleicht als ein nicht gleichwertiger aber willkommener Erfolg gefüllt werden könnte. In Frankreich, wo der Apfelwein in manchen Gegenden ein Nationalgetränk ist, glaubte man schon früher die Beobachtung gemacht zu haben, daß die Sicht dort selten auftrete, wo dies Getränk am weitesten ist. Dafür hat nun Metzels Beweise gebracht. Einer der Fälle, der die Zeuge anführt, betrifft einen Arzt, der selbst Mitglied der Akademie ist. Er war seit zehn Jahren trotz einer Veranlagung auf einen geringen Beobachtungen sehr schwer zufrieden. Er entschloß sich endlich, dem Wein ganz Lebewohl zu sagen und nur noch einen leichten Apfelwein zu trinken, wobei die Sicht noch verschwand. Im Laufe der nächsten 5 Monate gestaltete er sich auf Reisen im ganzen viermal einen Rückfall, in dem Genuss von Burgunder und Bordeaux, und jedesmal hatte er nach der Reise einen Sichtanfall, der wieder wieder das Feld räumte, sobald er zum Apfelwein zurückkehrte. Auch die andern von Dr. Metzels gesammelten Beobachtungen sind so über-einstimmend, daß kaum ein Irrtum möglich ist, vielmehr dem Apfelwein die eigentlich heilsame Wirkung zugeschrieben werden muß. Der aus allen Erfahrungen gezogene Schluß lautet dahin, daß Wein

dieser Umstände war es ganz selbstverständlich, daß die lieben Bürger von Bergo auf den Gedanken kamen, ihre Fürstin zum „Bürgermeister“ zu wählen. Sie rechtfertigte das in ihr gezeigte Vertrauen in hervorragende Weise. Sie arbeitete vor halb Röde hindurch, um die übernommenen Obligationen erledigen und die gehoffte Verbesserung der kommunalen Verhältnisse erzielen zu können. Stundenviel sah sie mit den Mitgliedern des Gemeinderates zusammen, um über das Wohl der Stadt zu beraten, und keine Mühe schien ihr zu groß, die sie hierbei Gemüth verschwendete. Ihr umständiger Stil hatte bald erkennbar, wo es am meisten gebraucht wurde. Mit unermüdbarem Eifer sorgte sie vor allem für die Verbesserung des Arbeitswesens, errichtete eine Turn- und Freischiule, eine Kranken- und Waisenhaus, eine Turnanstalt und manche andere wohltätige, für das allgemeine Wohl berechnete Institute. Eine ihrer vielen Sitzungen verdient besonders hervorgehoben zu werden, die für den edlen, wachsenden menschenfreudlichen Sinn dieser Fürstin zeugt, ihren Namen weitreich bekannt machen und einen Anlaß zu einer ganzen Reihe ähnlicher Unternehmungen in anderen deutschen Staaten gab. Es sind die durch sie erworbenen Kleindienstbewohranstalten.

Ein Preisabschreiben für Studentenbuden. Die „Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur“ in Böhmen hat im Verein mit der „Zentralstelle für Wohnungsreform“ ein sehr interessantes Preisabschreiben ausgelobt, das besonders unter Studenten erfreut. Die Gesellschaft geht von der Aufbauung aus, daß die „Buden“ unserer studentischen Jugend wohlbefindend und praktisch eingerichtet werden, die nicht zu sehr aufwarten, da die „Buden“ befähigt zugleich Arbeits- und Wohnzimmer dienen. Außerdem Schafeinstellung und einer dazu gehörigen Beschäftigung muß das Zimmer noch eine Arbeits- und Studiergelegenheit aufweisen; ferner sollen Bäder geschaffen werden, in denen Platz zur Aufbewahrung für Kleider, Wäsche und Schuhe vorhanden ist. Endlich muß auch ein Küchenraum vorgesehen sein. Damit sind die Bedürfnisse, die ein junger Student an sein Zimmer stellen kann, erschöpft. Es wird großer Wert darauf gelegt, daß die Ausstattungsgegenstände aus gutem Material und bei größter Einfachheit in der Ausführung sind. Die Kosten eines Buden sollen 400 Kronen nicht überschreiten. Da sehr häufig der Fall eintrete, daß die Studenten aus Sparmaßnahmenfrüchten zu zweien ein Zimmer bewohnen, so sieht das Preisabschreiben auch Einrichtungen für zwei Studenten vor. Es sind insgesamt 3 Preise ausgelobt worden, und zwar in Höhe von 600, 500 und 400 Kronen.

Leipziger Handelszeitung.

Das Amtliche Kursblatt erscheint täglich 3 Uhr nachm. u. ist bei Fischer & Kürsten, Johannigasse 8 zu abonnieren

Ausländische Börsen.

(Eigenberichte des Leipziger Tageblatts.)

8 Paris. 21. August. (Tel.) Die Börse eröffnete in leichter Haltung, da die über die auswärtige Politik vorliegenden Nachrichten einen guten Eindruck machten. Für türkische Werte zeigte sich gute Nachfrage an, andauernde Verkäufe hinsichtlich eines baldigen Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien. Die Haushalte des Kupferpreises regte die Käufer für Rio Tinto an; auch Malizzess und De Beers widmeten die Spekulation lebhaftes Interesse. Goldminen litten nach festem Beginn unter Realisationen. Die Kursbewegung in russischen Werten war unregelmäßig. Die Tendenz war am Schluss im allgemeinen leise.

Bankausweis. Bankrat diese Woche in Gold 3 301 440 000 Frs., in Silber 790 995 000 Frs.

London. 21. August. (Privattelegramm.) Die Börse über deren Eröffnung wir berichten in unserer gebräuchlichen Abendausgabe berichtet. Die Börse nahm bei ruhigem Gehalt einen leichten Verlust. Die günstigen Wochenausweise der heimischen Eisenbahngesellschaften wirkten auf die Werte dieses Marktgebiets entgegen, während Kupferwerte von der Börse am Metallmarkt profitierten, wobei Rio Tinto bevorzugt waren. Amerikaner notierten gleichfalls hoher, namentlich Ontario und Steels waren lebhaft regent. Die Haltung der Canadian war unklar, Guayaquil und Quito stiegen um 1% auf 64%. Die Festigkeit der Diamantbörse hielt an, und Preemptors gewannen 7%. Kupfert waren gleichfalls leichter, Abobela waren leichter begehrt, namentlich Shantou und die Werte der Weißgruppe.

In die Bank von England flossen durch Bartenlauf 248 000 Pf. St., dagegen wurden 301 000 Pfund Sterling Doppelstrome abgegeben und 330 000 Pfund Sterling gingen nach Südamerika.

New York. 21. August. **Hamburger Börse.** (Schluß.)

| | heute | vester | heute | vester |
|--------------------|--------|--------|--------|--------|
| Geld auf 24 St. | 2,87 | 2,87 | 2,87 | 2,87 |
| doll. bis gest. | 3 | | 3 | |
| Mittel u. Berlin | 95,25 | 95,25 | 95,25 | 95,25 |
| Gold u. Paris | 5,1875 | 5,1875 | 5,1875 | 5,1875 |
| Gold u. London | — | — | — | — |
| zu Tage | 4,4450 | 4,4450 | 4,4450 | 4,4450 |
| Zentral. Gold | — | — | — | — |
| Transfers | 4,8750 | 4,8750 | 4,8750 | 4,8750 |
| Silber. Ausl. | 62,62 | 62,62 | 62,62 | 62,62 |
| St. Louis. S. B. | 78,75 | 78,75 | 78,75 | 78,75 |
| St. Louis. N. Y. | — | — | — | — |
| Southern Pacif. | — | — | — | — |
| U. S. S. Bds. | 54,79 | 54,79 | 54,79 | 54,79 |
| Widow. Cap. | 1,1875 | 1,1875 | 1,1875 | 1,1875 |
| Baltimore. Cap. | 188,12 | 188,12 | 188,12 | 188,12 |
| Genoa. Vor. | 278,75 | 278,75 | 278,75 | 278,75 |
| Chelmsford | 82,50 | 82,12 | 82,12 | 82,12 |
| Chicago. Milw. | 187,— | 187,— | 187,— | 187,— |
| Col. Gaskins | 40,— | 42,— | 42,— | 42,— |
| Dreis. Minn. | 22,25 | 22,25 | 22,25 | 22,25 |
| Gas Compan. | 12,37 | 12,37 | 12,37 | 12,37 |
| Great North. pret. | 148,37 | 148,37 | 148,37 | 148,37 |
| Minneapolis Cent. | 120,37 | 121,47 | 121,47 | 121,47 |
| Lehigh Valley | 170,37 | 171,25 | 171,25 | 171,25 |
| Esso. u. N. W. | 168,— | 167,50 | 167,50 | 167,50 |
| Widow. Ann. | — | — | — | — |
| | 53,33 | 53,25 | 53,25 | 53,25 |

New York. 21. August. (Privattelegramm.) Nach leichter Eröffnung zogen die Kurze unter Führung von Stahl- und Kupferwerten nicht unweiterlich an, mußten aber im Verlaufe größtmöglich ihres anfänglichen Gewinnes wieder herabgenommen. Der Konsumentenmangel belief sich auf 367 000 Stück.

Bei ruhigem, fast vollkommen professionellem Geschäft eröffnete die Börse in leichter Haltung. Bald darauf führten die Kurze unter Führung von Stahl- und Kupferwerten fröhlig ansteigen. Die Kaufleute schritten zur Verhüttung weiterer Berichte zu Deduktionen, und die Spekulation tatige Meinungsänderungen, wobei sie besonders auf die günstigen Erntebücher und die günstige Lage der Stahl- und Kupferindustrie hinwiesen. Besonders lagen infolgedessen jetzt Stahlwerte, Steels und Republic Iron and Steels Shares erreichten heute die höchsten Kurze des Jahres. Besonderes Interesse zeigte sich auch für Eisenbahnbedarfsgesellschaften und andere Spezialwerte, in welchen sich lebhafte Geschäft entwidete. Tagesgen waren die führenden Eisenbahnaktien und die Werte der Kohlenbahnen verhandlungsfähig. Besonders wurde auch die Handelsbilanz des Monats Juli. American Linseed Shares projizierten von den günstigen Nachrichten über die Glashütten- und Amalgamated Copper Aktien erreichten heute einen neuen Rekordkurs. Nachmittags gebotene Realisationen einer weiteren Aufwärtsbewegung Einhalt, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen und die Spekulation verhielt sich abwartend. Eine leise Grundimmung war jedoch nicht zu erkennen. In den Schlussstunden wurde die Haltung kaum fest. Die Kurzveränderungen gegen gestern beliefen sich nach beiden Seiten fast durchweg unter einem Dollar, nur Canada Pacific wiesen gegen gestern eine Abschwächung von 1½ Dollar auf.

Einzelsummäler: Reading 32 000 Shares; höchste und niedrigste Kurze 171 bzw. 170 1/4; Union Pacific 18 000, 173 1/2 bzw. 172 1/2; Steels 56 000, 75 bzw. 74 1/2; Canada 2000, 278 1/2 bzw. 276 1/2; Amalgamated 44 000, 88 1/2 bzw. 87 1/2; Anaconda 23 000, 46 bzw. 45 1/2.

New York. 21. August. **Productenbörse.** (Schluß.)

| | heute | vester | heute | vester |
|---------------------|-------|--------|-----------|--------|
| Weizen Sept. | 53,37 | 53,37 | 53,37 | 53,37 |
| Wheat. No. 2 Sept. | 52,75 | 52,85 | 52,75 | 52,85 |
| Wheat. No. 3 Sept. | 56,75 | 56,75 | 56,75 | 56,75 |
| Wheat. No. 4 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 5 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 6 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 7 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 8 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 9 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 10 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 11 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 12 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 13 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 14 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 15 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 16 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 17 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 18 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 19 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 20 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 21 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 22 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 23 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 24 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 25 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 26 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 27 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 28 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 29 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 30 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 31 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 32 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 33 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 34 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 35 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 36 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 37 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 38 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 39 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 40 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 41 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 42 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 43 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 44 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 45 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 46 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 47 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 48 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 49 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 50 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 51 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 52 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 53 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 54 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 55 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 56 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 57 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 58 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 59 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 60 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 61 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 62 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 63 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 64 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 65 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 66 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 67 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87 | 51,87 |
| Wheat. No. 68 Sept. | 51,87 | 51,87 | 51,87</td | |

Tageschronik.**Der Fall Drug.**

Berlin, 21. August. Die Nordst. Zeit. Jtg. schreibt zu der fürstlich durch die Tagespresse ge- gangeen (und ganz unangemessen aufgebauten) Heilung von dem angeblichen Hungertode des Veteranen Drug, die er bei nach den amtlichen Ermittlungen in seiner Heimat als Trinker, Bettler und Landstreicher bekannt. Seit 20 Jahren habe er sich von seinen Angehörigen ferngehalten und sich von Ort zu Ort umhergetrieben. Seinen Söhnen sei es nicht möglich gewesen, für ihn zu sorgen, da alle Versuche, Drug zu Hause zurückzubringen, vergeblich gewesen seien. Von 1889 bis 1911 ist Drug nicht weniger als 76 mal wegen Bettelns und Landstreitens bestraft worden. 12 Jahre hat er im Arresthaus ausgetragen. Anfang 1911 ist er noch wegen gefährlicher Körperverletzung in 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bis wenige Wochen vor seinem Tode befand er sich im Landstrassenhaus in Hanau, wo er seit Ende 1811 auf Kosten des Landstrassenhauses verpflegt worden war. Die unmittelbare Todesursache war Herzschlag, der nicht, wie angenommen, aus Entkräftung verursacht wurde, da sich der Verstorbenen laut ärztlicher Feststellung in gutem Ernährungsstand befunden hat.

Drug hat seine Lage ganz allein seiner Trunkenheit und seiner ungünstlichen Veranlagung zugeschrieben gehabt, die ihm das ungerechte Leben eines Jungen ausmachten. Bei seinen Angehörigen ruhten die Träume. Zu einem besonderen Mittel lag Hernach jedoch Unrat in seiner Weise vor.

Der Brand des Glücksburger Strandhotels.

Glücksburg, 21. August. Das Feuer, des gestern abend (wie berichtet) das Strandhotel in Glücksburg einflösste, wütete die ganze Nacht hindurch und wurde erst gegen Morgen erstellt. Die Dampfspritze war heute früh eben von der Brandstätte abgerückt, als abermals Feuer lärmt entstand. Der Konzertsaal und die Räume, die gestern abend vom Feuer verschont geblieben waren, standen in Flammen und sind vollständig niederge-

brannt. In den Löscharbeiten haben sich Martin- offiziere mit ihren Mannschaften rühmlich be- teiltigt. Die Kellner haben teilweise ihre den Sommer über gemachten Erfahrungen eingeschüttet. Das Gebäude war bei der Landesbrandstelle versichert.

Der Staatsanwalt ist noch gestern abend in Glücksburg eingetroffen, um das Personal zu vernehmen. Es wurde ein Kellner unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Zur Sicherung der Schiffahrt.

Hamburg, 21. August. Ebenso wie die englischen Linien beschlossen auch die nach den Vereinigten Staaten fahrenden größeren deutschen Dampfschiff- fahrtsgesellschaften, die bisher gesuchten südlichen Routen auch weiterhin beizubehalten, bis die Sicherheit vorliegt, daß auf den sonst schon ab 15. August gesuchten nördlichen Linien jegliche Eisgefahr ge- schwunden ist.

Auf der Lokalbahngleise.

Berlin, 21. August. Ausländer, die in der vergangenen Nacht mit dem leichten Zug das Mühl- tal passierten, erlebten hinter der Station Weissenstein ein höchst erstaunliches Abenteuer. Die Lokomotive des Zuges dampfte lässig darauflos, als sie auf einmal einen Schred befand, der ihr in alle Gleise fuhr. Vor ihr lag quer über die Schienen ausgestraft ein Mann. Jedenfalls wollte der Lebensmüde hier hinter sein Dasein den Schlusspunkt sehen. Aber die harmlosen Pferdeomotoren tat ihm den Gesellen nicht, sondern stand sofort mit einem tüchtigen Aufschwung. Die Passagiere wurden so durcheinander geschüttelt, daß sie gleich mit den Köpfen zu den Fenstern herausfuhren und ächtend fragten, was denn eigentlich Schreckliches passiert sei. Einige Be- hörzte hatten sich inquisitorisch an das Hindernis heran- gemacht und entdeckten, daß der Selbstmord- handlender nicht nur nicht an allen Gleisen sitzte, sondern seiner Unsterblichkeit mit allen indischen Dingen dadurch Ausdruck gab, daß er fräsig lachte. Das Staunen der herbeigeeilten Passagiere wuchs aber noch mehr, als man beim Schein einer Laterne erkannte, daß der Sichens- häßer — Rachtwächter des beschworenen Dorfes war.

Jäger Tod.

Bulachow, 21. August. Gestern starb der Knabe Schwärmer während der Fahrt aus einem Personen-

zug und fand den Tod. Die Mutter des Ver- unglückten war mit ihren drei Kindern auf der Reise von Galizien nach Philadelphia, wo ihr Mann in Arbeit steht.

Der Nachfolger des Generals Booth.

Dondon, 21. August. Was die Nachfolge des verstorbenen Generals der Heilsarmee William Booth betrifft, so glaubt man, daß sein ältester Sohn die Generalswürde erhalten wird; trotzdem der General durch die sogenannten Beträusser setzte vorliegenden Nachfolgerkommunikation hat er den bis- herigen Stabschef und zweiteten im Kommando Mr. Bramwell Booth zu seinem Nachfolger ernannt.

Bramwell-Booth ist am 8. März 1856 geboren und begann seine Arbeit für die Heilsarmee in Schweden. Anfang der 80er Jahre übernahm er seinen Vater als Stabschef.

Der Taucher ohne Rüstung.

Paris, 21. August. Heute vormittag haben mit Genehmigung der Pariser Polizeipräfektur sehr interessante Tauchversuche nach einem ganz neuen System in der Seine in der Nähe der Salle Brûlée stattgefunden. Der Erfinder und Taucher in einer Person ist ein ehemaliger Matrose namens Maurice Hernez. Die Originalität seiner Erfindung besteht darin, daß er nicht mehr der Tauchertutung und den ungewöhnlichen Helmen bedarf, sondern seine unterledrlichen Promenaden im primitiven Schwimmbotticini machen kann. An den Füßen hat er auch nicht die schweren Bleiplatten der heutigen Taucher, sondern mäßig dicke Sandalen.

Der Apparat, der ihm das Tauchen auf diese Weise ermöglicht, ist von wunderbarer Einfachheit und besteht im wesentlichen aus einer Maske, die sich an den unteren Teil des Gesichts hermetisch anschließt und von dem ein langes Gummiröhrchen bis zu dem Begleitboot oder bis ans Ufer führt. Durch dieses Rohr wird mittels einer gewöhnlichen Radschwämpe die Atmungsluft zugeführt, während die verbrauchte Luft durch ein besonderes Ventil entweicht und in großen Blasen an die Oberfläche geht. So ist der Taucher ein fast normales Atmen ermöglicht, und er bewegt sich auf dem Flußbett beinahe so ungezwungen als möchte er einen Spaziergang am

Ufer. Hernez ist heute 20 Minuten auf dem Grunde der Seine geblieben und die nach seinem Aufwachen von den Ärzten vorgenommene Untersuchung seiner Lunge und seiner Pulsdrücke ergab, daß er sich in vollständig normaler Verfassung befindet.

Der Apparat kann in sehn Minuten angelegt und nach der Behauptung Hernez' auch von dem Ungeübten sofort gebraucht werden. Das ganze Gerät kostet in einer 30 Zentimeter langen und je 15 Zentimeter breiten und hohen Schachtel 50 Pf. Alles zusammen wiegt nur 3 Pfund.

Briefkasten.

R. S., Greif. Meint



Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofortefabrikant,
Flügel und Pianinos.
Ausgestattet mit der ersten Vollautomatikvorrichtung, welche
Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.
durch

Heiratsgesuche.**Dr. Jur., Rechtsanwalt**

in läufiger Großstadt, vermögend, mit großem Einkommen. Ende 20, evangelisch, große seitliche Frisierung, von tuberkulosem Ruf und aus guter Familie, möglicherweise mit häuslicher, häuslich erzeugter Dame

zu verheiraten.

Möglichst groß 100 000 A erwünscht, wird schengestellt. Keine Vermögens- ansehens. Strengste Disziplin erwartet. Werte Ratschläge, eben von Vermöndung, nicht annehmen, erbauen unter D. G. 170 an „Invalidendank“, Leipzig.

Kaufgesuche.

Weitere Anzeigen siehe Kaufangebote in der Abendausgabe.

Gartenlaube, 1904—11, Haus E. L. Lohse, Dorotheenstr. 1, 1000.

Brillanten, Gold u. Silberwaren kaufen H. J. Müller, Goldschmiede, Schloßstraße 20, 1000.

Rufen Sie bitte

Tel. 14196 oder dazwischen, senden sofort und jahre die höchsten Preise.

getz. Herren- u. Damengarderobe, für Leibhaber, Uniform, ganze wie Leibhaber, Nachtwäsche, u. Friedmann, Gaußstraße 9, L.

Alte Gebisse

zähle pro Jahr bis zu 1 M.

Keller, Markt 2, II.

Agenturen.

Weitere Anzeigen siehe Kaufangebote in der Abendausgabe.

Finanz-Agent

für prima Wertpapiere bei hoher Pro-

pizität gesucht. Offerten unter Clisse

M. 5533 Q an **Hausenstein & Vogler, A.-G.**, Frankfurt a. M.

Hoher Nebenverdienst!

Unternehmensvertreter für höchste

Interessen für eine reichsstädtische

gegenüber Lindenau, Robertstraße 1, Lindenau.

Offene Stellen.

Weitere Anzeigen siehe Kaufangebote in der Abendausgabe.

Einige tüchtige

Gasschlosser oder Klempner

finden für sofort lehnende Beschäftigung,

mass. Gedankt! Marktstraße.

Große deutsche Automobil-Fabrik, die in

Leipzig eine Verkaufs-Filiale zu errichten beabsichtigt, sucht

energischen, tüchtigen Kaufmann

mit guten Branchenkenntnissen als

Filialleiter.

Angebote mit Lebenslauf, Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Beugnisabschriften unter F. Z. V. 470 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erbauen.

**Für die Abteilung
Posamenten-, Kurzwaren-
und Besatzartikel**

meines Geschäftshauses habe ich per 1. Oktober ein früher eines neu- wenden, durchaus brandenburgischen Herren zum Besuch der Schneidermeisterhandlung. Bekleidet wird nun auf einen Herren, der bereits Erfahrung hat, Sicherheit im Umgang mit diesem Zubehör beizubringen und einen Teil des Verkaufs zu beschäftigen verfügt. Ausführl. off. mit Zeugen-Ablöse. u. Gehaltsansprüchen erbeiten.

C. G. Heinrich, Dresden,

Prinzessinen Platz.

Allgem. Deutsch. Ver. f. Haushaltmänner

Königstraße 26, I.
Sprechstunde d. Stellenvermittl. f. Güten. Wirtschaftshof. Kindergarten. Friseurinnen wochentags 1/11—12 Uhr Königstraße 26, I.

Stellengesuche.

Weitere Anzeigen siehe Kaufangebote in der Abendausgabe.

Lehrstelle.

sucht junger Mann, der über die 1. Klasse der Handelschule verfügt, wo ihm Gelegenheit zur Vertiefung der praktischen Kenntnisse gegeben wird.

Wichtigste Voraussetzung ist die

gehobene körperliche Verfassung.

Gelehrte Ausbildung ist nicht erforderlich.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Handelschule in Frankfurt, Tel. 1000 unter M. 3069 an **Rudolf Mosse**, Leipzig, erhält.

Die Ausbildung ist in der Praxis der

Literatur.

Statistisches Taschenbuch für Brauer und Brauerei. Herausgegeben von Dr. O. Kromlech. 1912. II. Jahrgang. Berlin, Paul Parey, Verlag. 50 Pf.

Soben erscheint zum letzten Male der Gesundheitskalender des Altherbundes für das Jahr 1912. Er kostet dauerhaft broschiert 60 Pf. Georg D. W. Callwey in München.

Schall. Die moderne Theosophie. Eine Gesichter unter Gesichtern. Preis 1 R. Wilhelm Heino, Verlag, Leipzig.

Keller. Die Handwerke im Volkshumor. Preis brosch. 3 R. Wilhelm Heino, Verlag, Leipzig.

| Spielegestalt für Donnerstag. | | |
|---|--|--|
| Hammelfarce mit Reis (Pilaw). | | |
| 1/2 Pfd. Hammelfarce) weichdünstet, aus- 3,00 R. | | |
| 1 1/2 Würfel, Zwiebel, fühlen u. in Scheiben -02 - | | |
| Salz, schneiden -02 - | | |
| 500 g Reis gekröpft und mit der Brühe -40 - | | |
| 50 g Butter weich und bis soften -15 - | | |
| 1 Ei zum Bestreichen -08 - | | |
| Semmel und Kartoffelsäule zum Bestreuen -20 - | | |
| 3 hartgekochte Eier, in Butter braungedünstet -15 - | | |
| Zwiebelringe (Garnitur) -34 - | | |
| (Für 6 Personen.) 4,54 R. | | |

Zubereitung: In eine mit Butter ausgetrichene Schüssel füllt man die Hälfte des fertigen Reises,

legt die gekochten Hammelfotelettes nebeneinander darauf und bedeckt dieselben mit Reis. Dieser wird mit Ei bestreichen, mit geriebener Semmel und Kartoffelsäule bestreut und 1/2 Stunde gebacken. Das Gericht wird mit hartgekochten Eiern und in Butter gerösteten Zwiebelringen garniert.

| Bratwurst, Kartoffelmus. | | |
|--------------------------------------|--|--|
| 4 Stück Bratwürste .80 R. | | |
| 50 g Fett zum Braten .08 " | | |
| 2 Eßlöffel Mehl zum Panieren .01 " | | |
| 2 kg Kartoffeln .20 " | | |
| 1/2 l Milch, Salz .12 " | | |
| 25 g Butter, Zwiebel .06 " | | |
| (Für 4 Personen.) 1,29 R. | | |

DUNLOP

Pneumatik

bedeutet: der älteste, der zuverlässigste und der billigste Pneumatik im Gebrauch!

Städtische Theater in Leipzig.**Neues Theater.**

Donnerstag, 22. August 230. Abend-Besch. 2. Kl. rot, abda. 7 Uhr:

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten, nach dem Drama vom Brüder von Grau. Musik von Georges Bizet.

Werkstatt: Regisseur: General. Leiter die Aufführung: Meilleur Marion.

Geist, eine Rolle. A. Röhr. Bass. G. Hartmann. Tenor. G. Hartmann.

Gouvernante, eine Schauspielerin. G. Hartmann. Bass. G. Hartmann.

Babette, eine Schauspielerin. G. Hartmann. Bass. G. Hartmann.

Chor. G. Hartmann. Bass. G. Hartmann.

Quartett: Schauspielerin. G. Hartmann.

Chorensemble: Ballermannen. G. Hartmann.

Chorensemble: Ballermannen